

Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachlaß. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Annahme in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	--	--

Folge 36 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. September 1938 53. Jahrgang

Die Schweiz und Deutschland

Die Schweiz ist das Land, wo der Haß gegen alles Deutsche in der Presse seinen lautesten Ausdruck findet. Bis vor kurzem galt in der Schweiz jeder, der auch nur deutschfreundlich war, als „Landesverräter“. Nun tauchen in der Systempresse ab und zu vernünftige Stimmen auf.

So schreibt der Chefredaktor der „Glerner Nachrichten“, Nationalrat Dr. Hans Trümpy, in einem Leitartikel seines Blattes zu dem Thema „Die Schweiz und Deutschland“:

„Immer wieder hört man aus den Gesprächen und Zuschriften die Angst, Deutschland wolle die Schweiz annektieren wie das Land Österreich. Dadurch wird ein zweifacher Schaden gestiftet: Einmal schwächen wir uns selber, wenn wir Angst zeigen, sodann wird unser Verhältnis zum Deutschen Reich schwer getrübt.

Die Angst vor einer Annektierung der Schweiz durch Deutschland ist durchaus unbegründet. Kein Mensch spricht in Deutschland darüber, im Gegenteil: Der Deutsche vertraut weit mehr dem unerlöschlichen Bestande der Schweiz, als viele Schweizer.

Es geht nicht an, daß wir uns erlauben, jeden Tag Gift und Galle, Spott und Hohn über ein Nachbarreich zu gießen, das schließlich Ende aller Enden auch ein Recht hat zu leben, und zwar zu leben nach seiner Fassung, ohne daß es uns Schweizer fragt, ob es so recht sei. Diese schweizerische Schulmeisterei ist nichts weniger als bescheiden. Man soll sich bloß fragen, was wir gegen eine solche tägliche Belehrung deutscherseits einzuwenden hätten. Was unsere Presse schreibt, hat mit der vom Bunde erklärten Neutralität nichts zu tun. Die Pressefreiheit in Ehren, aber diejenigen, welche sich stets darauf berufen, um unbedenkenlos schimpfen zu können, irren sich, wenn sie glauben, hier das ganze Volk hinter sich zu haben. Wir sollten doch endlich lernen, nicht immer von Krieg und Annexion zu reden, wir zeigen damit wirklich nur unsere Angst. Schließlich werden wir im Notfalle auch unseren Mann stellen. Deutschland kann nicht erwarten, daß wir Demokraten mit einem diktatorischen Regime je einverstanden sein könnten, das wäre zu viel verlangt. Aber wir sollten auch nicht von unserer Demokratie ein so großes Aufsehen machen, solange wir unter Notrecht leben, das die Verfassung jeden Tag verlegt!

Das in Interlaken erscheinende Blatt „Oberland“ schreibt unter dem Titel „Gegen eine Politik der Illusionen“ einen Artikel, der sehr bemerkenswert ist:

„Vor fünf Jahren, als Hitler zur Macht kam, sagte der Direktor der United Press bei einer Journalistenversammlung (mit jener beneidenswerten Sicherheit, die die Kenntnis der Hinter- und Untergründe der Weltgeschichte verleiht) den finanziellen Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ in spätestens einem halben Jahr voraus.

Vor drei Jahren erschien der Aufsatz eines Berner Professors der Nationalökonomie, worin mit untrüglicher Denkerschärfe bewiesen wurde, daß Deutschland wegen seiner unsoliden Finanzgebarung in spätestens sechs Monaten einer Katastrophe zutriebe.

Die Termine sind, bestem Vernehmen nach, verstrichen, und der Weltuntergang hat wieder verschoben werden müssen. Heute tauchen in den Gazetten wieder die prophetischen Schlagzeilen auf: „Deutschland vor dem Bankrott!“, „Vor dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft!“

Es ist unpopulär, aber notwendig, vor einer Journalistik, die Illusionen züchtet, zu warnen. Steinigt mich, aber höret mich: Wenn jemand mit gefurchter Stirn euch erzählt, Deutschland stehe wirtschaftlich am Ende seines Lateins, glaubt ihm nicht, der Stirne nicht und dem Schwanz nicht. Der Nationalsozialismus steht, wirtschafts- und finanzpolitisch, der Wahrheit viel näher als unsere orthodoxen Mediziner. Die

Nürnberg – Reichsparteitag

Das ist geballte Kraft und Freude!

Seit Monaten bereitete sich ganz Großdeutschland auf ein Ereignis vor, das zwar alljährlich stattfindet, doch immer wieder neu die Massen in seinen Bann zieht und hell begeistert.

Das größte Ereignis des ganzen Jahres im nationalsozialistischen Staate:

Reichsparteitag.

Aus allen deutschen Gauen zieht ein schier endloser Strom begeisterter Volksgenossen nach Nürnberg, der wunderbaren Stadt, die der Führer zur Stadt der Reichsparteitage erkoren hat. Festlich geschmückt wie nicht mehr zu überbieten, wird Nürnberg der Inbegriff des Stolzes und der Freude über unser großes, schönes, von unserem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler geschaffenes Deutschland.

Empfang des Führers

Montag vormittags traf der Führer mit Sonderzug von München kommend in Nürnberg ein. Auf dem reichgeschmückten Bahnhof wurde der Führer von Reichsminister Rudolf Heß, dem Gauleiter von Franken Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel willkommen geheißt.

Umbrandet vom Jubelsturm der begeisterten Volksmenge begibt sich der Führer nach kurzem Aufenthalt in seinem Standquartier „Deutscher Hof“ unter dem feierlichen Geläute der Glocken ins Nürnberger Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Liebel begrüßt wird:

„Mein Führer! In einem historischen Augenblick, in welchem dieser weihenolle Raum wohl den Höhepunkt seiner vielhundertjährigen stolzen Geschichte erlebt, darf ich Ihnen, mein Führer, namens der Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg, am Vorabend des zehnten Reichsparteitages der NSDAP, den ehrfurchtsvollen herzlichsten Willkommengruß der gesamten Einwohnerschaft dieser Stadt entbieten. Aus heißem, überfüllt dankerfülltem Herzen grüßt Sie diese deutschste aller deutschen Städte am Vorabend der wohl bislang größten Festtage des einigen deutschen Volkes als den Schöpfer Großdeutschlands, den Befreier der deutschen Ostmark, den Führer der großen, stolzen, mächtigen und in der Welt wieder geachteten, durch Sie allein zu neuem Leben erweckten deutschen Nation! Durch die weltgeschichtlich so bedeutungsvolle und einmalige Tat der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem alten Reich im März dieses Jahres haben Sie, mein Führer, unser liebes altes Nürnberg wieder zu der „Stadt in Deutschlands Mitte“ gemacht. Schöner als je hat sich die Stadt auch diesmal wieder geschmückt zu Ihrem Empfang! Zum erstenmal grüßen Sie, mein Führer, und mit Ihnen die Zehntausende von Männern und Frauen, die aus der

befreiten deutschen Ostmark glücklich und jubelnd zu diesem Reichsparteitag strömen, in den Straßen der Stadt auch die Fahnen der alten Städte und Gauen der deutschen Ostmark. Sie sollen zum Reichsparteitag dieses Jahres als stolzer Schmuck der Stadt auch äußerlich die großdeutsche Einigung sichtbar unter Beweis stellen. Sie sollen aber auch gleichzeitig eine Ehrung jener tapferen Männer und Frauen bedeuten, die heuer zum erstenmal nach schweren Jahren des Kampfes, der Unterdrückung, der Not und der Opfer als freie Deutsche bekenntnisfroh in die Stadt der Reichsparteitage gekommen sind, um hier den größten und eindrucksvollsten aller Parteitage mitzuerleben. Vor einem halben Jahrtausend wurden der Stadt die äußeren Zeichen deutscher Macht und Größe, der Pracht und Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches: die Reichsinsignien und Reichskleinodien, auf ewige Zeiten urkundlich vermacht. Vor nunmehr 142 Jahren mußten sie, um sie vor frechem Raub und Plünderung zu schützen, aus der Stadt gebracht und verborgen werden. Nun ist durch Ihre Tat, mein Führer, ein neues einiges Großdeutsches Reich entstanden. Die hehren Reichssymbole kehren zurück „in des Reiches Mitte“, die ihnen, wie einst nach der Meinung der deutschen Kurfürsten, so auch heute noch „beste Gewähr für treue Obhut verbürgt“ und in der sie nun endgültig „unwiderruflich, ewiglich und unantastbar verbleiben sollen“, wie es die deutschen Kaiser schon vor 500 Jahren für alle Zeiten bestimmt hatten. Daß Sie, mein Führer, nun auch dies ermöglicht und Ihrer treuen deutschen Stadt Nürnberg damit abermals einen so hochherzigen neuerlichen Beweis Ihres großen Wohlwollens und Ihrer unendlichen Güte gegeben haben, erfüllt uns aufs neue mit tiefgefühltem unauslöschlichen Dank. Ich bitte Sie, mein Führer, diesen aus tiefstem Herzen kommenden Gefühlen Ausdruck geben und sie verbinden zu dürfen mit dem Willkommengruß zu dem in dem geschichtlich so denkwürdigen sechsten Jahre der nationalsozialistischen Erhebung zu Nürnberg abgehaltenen zehnten Reichsparteitag Ihrer NSDAP.“

Der Dank des Führers.

„In dieser Stunde, in der die Glocken der Stadt Nürnberg den zehnten Reichsparteitag unserer nationalsozialistischen Bewegung einläuten, möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen tiefempfundenen Dank sagen für Ihren Willkommengruß und den so überaus herzlichsten Empfang, den mir die Bevölkerung Ihrer Stadt bereitet hat. Wieder einmal haben sich die Nationalsozialistische Partei und das in ihr geeinte deutsche Volk zusammengefunden, um aus dem Erlebnis dieser erhebenden Tage, aus den Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft die Kraft zu schöpfen für die Arbeit und die Aufgaben des neuen Jahres. Mit Nürnberg, der alten deutschen Reichsstadt,

deutsche Wirtschaftsläufte in Hochtourenzahl und so gewiß es ist, daß es nützlichere Arbeiten gibt, als Kanonen und Kasernen zu bauen, so gewiß es auch, daß eine Rüstungskonjunktur immer besser ist als gar keine Konjunktur, als der Flagellantismus der Deflation, der die Wirtschaft in eine Wüste verwandelt. Dazu kommt, daß, wie mir dieser Tage ein Schweizer Nationalökonom berichtete, der während drei Wochen Deutschland bereiste, Deutschland alle Vorbereitungen trifft, den gigantischen Produktionsapparat allmählich auf die Hebung des Lebensstandards umzustellen. Ich habe mir in diesen Sommertagen die Mühe genommen, die neue deutsche volkswirtschaftliche Literatur zu lesen

und die Wahrheit erfordert die Feststellung: Diese Leute sind uns meilenweit voraus und wer auf einen baldigen Zusammenbruch des Nationalsozialismus „wegen unsolider Finanzgebarung“ hofft, gleich jenen Juden des Mittelalters, die sich auf der Straße den Gruß zuriefen: „Auf Wiedersehen zu Ostern in Jerusalem!“

Ob zu diesen beiden weißen Raben noch andere kommen werden, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall sind solche Stimmen ein besserer Ausdruck des Willens zur strikten Neutralität als die von Juden, Freimaurern und Emigranten in der schweizerischen Systempresse gezüchtete Deutschland-Heße, die auf Fälschung, Lüge und Schwindel beruht. J. P. A.

deren altherwürdige Herrlichkeit dem Wesen des neuen Reiches so tief verwandt ist, verbinden uns Nationalsozialisten beglückende Erinnerungen an herrliche Kampffahre unserer Bewegung. In den Mauern dieser Stadt erlebten wir vor fünfzehn Jahren den ersten Deutschen Tag, und seitdem hat sie viele kämpferische und glanzvolle Parteitage der Bewegung gesehen. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben auf die besondere Bedeutung des diesjährigen Parteitages hingewiesen. Wir alle sind glücklich, die Volksgenossen der heimgekehrten deutschen Ostmark in diesem Jahre erstmals im Reich vereint in unserer Mitte zu wissen. In keiner anderen deutschen Stadt verbinden sich Vergangenheit und Gegenwart des Großdeutschen Reiches zu solch symbolischer Einheit und Ausdruckskraft wie in Nürnberg, der alten und zugleich der neuen Reichsstadt. Diese Stadt, die das alte Deutsche Reich für würdig befand, die Reichskleinodien in ihren Mauern zu bergen, hat die Symbole, die von der Macht und Größe des alten Reiches zeugen, nun aufs neue in ihren Besitz genommen. Heute steht Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, der steigend gewordene Ausdruck deutscher Kraft und deutscher Größe, in einem neuen Deutschen Reiche! Indem ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für diesen Empfang danke und Sie bitte, diesen Dank der Bevölkerung der ganzen Stadt zu übermitteln, grüße ich das Nürnberg der Reichsparteitage wieder mit unserem alten Ruf: Nürnberg, Sieghel!

Wichtig stimmen die Teilnehmer in das Sieghel auf Nürnberg ein. Aus übervollem Herzen singen sie die Lieder der Nation. Dann fliegen die Arme wieder hoch. Langsam durchschreitet der Führer unter schmetternden Fanfarenklängen die Reihen seiner Getreuen, bis ihn die Wogen des Jubels, der Verehrung und der Liebe in den Straßen der überglücklichen Stadt wieder aufnehmen.

Über den Verlauf des Reichsparteitages werden wir zusammenfassend in unserer nächsten Reichsparteitagfolge berichten.

NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Feierabendgestaltung.

Was für das ganze Gebiet des Altreiches bereits Selbstverständlichkeit geworden ist, nämlich die Erfassung und Betreuung der schaffenden Volksgenossen nach der Tagesarbeit hinsichtlich der nötigen Entspannung und Erholung durch das Amt Feierabend der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wird jetzt auch in der Ostmark schnellstens durchgeführt. In welcher Weise geschieht diese Betreuung des arbeitenden Deutschen in der Freizeit?

Der Aufgabekreis des Amtes Feierabend erstreckt sich in erster Linie auf die Ermöglichung kultureller Veranstaltungen, die größten Massen des Volkes infolge ihrer breiten Basis und Billigkeit zugänglich sein müssen und darüber hinaus noch als echt nationalsozialistische Einrichtung gemeinschaftsbildend wirken sollen. Es werden hier Theater-, Film- und Varieteeaufführungen wie auch Konzerte geboten, die im Wert keineswegs unter dem künstlerischen Niveau von Großstadtbühnen liegen und für die nur erstrangige Künstler und Artisten von der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verpflichtet worden sind. Ebenso wird der Rundfunk häufig zur Unterhaltung des feiernden Volkes herangezogen. Durch Herausgabe des entsprechenden Schrifttums wird für die Weiterbildung außerhalb des Berufes geforgt, heitere und interessante Bücher sollen den Feierabend im Heim eines jeden einzelnen verschönern helfen. Um dem Arbeiter zeitweise Gelegenheit zu geben, seine Arbeit und damit die Leistung seines Betriebes zu schauen und sich daran zu erfreuen, werden Werks- und Fabriktausstellungen veranstaltet. Auch das Vereinswesen wird zur Mithilfe der Feierabendgestaltung herangezogen. So steht das ganze Kulturwesen auf diese Art im Dienste der Volksgemeinschaft und es werden Tausenden von Volksgenossen heitere und entspannende Stunden geboten. Für den Gau Niederdonau sind für den Anfang Aufführungen von bunten Abenden vorgesehen. Beiritten wird dieser Abend von einer Anzahl erlebener Künstler, von denen einige Namen wie Emil Petroff (Gesang), Prof. Karl Säger (Mundart humor) schon vom Rundfunk her den besten Klang haben. Mit den humorvollen Worten eines Ansagers verbunden, reihen sich in bunter Folge Orchester- und Gesangsvorträge, Tänze und Mundartdarbietungen aneinander und lassen so im Zuhörer keinen Augenblick Langeweile aufkommen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß diese Aufführungen den breitesten Massen zugänglich sein sollen. Dieser Tatsache trägt der niedrige Eintrittspreis, der sich im Vorverkauf auf RM. —.60 und an der Kasse auf RM. —.80 beläuft, vollkommen Rechnung.

Deutscher Volksgenosse, es ist schon jetzt deine selbstverständliche Pflicht, für diese Veranstaltung bei deiner Familie, in deinem Bekanntenkreis und in deinem Betrieb zu werben. Du hilfst dabei mit, eine Einrichtung, die im Altreich schon Millionen Menschen un-

vergeßlich schöne Stunden bereitet hat, auch in der Ostmark bekanntzumachen und wirst den schönsten Lohn bei der Aufführung selbst durch die glücklichen und lachenden Gesichter deiner Angehörigen und Arbeitskameraden, denen du den Weg zu einer schönen Stunde gewiesen hast, finden!

In Amstetten werden Anfangs Oktober (das nähere Datum wird noch in der Lokalpresse und auf den

Plakaten ersichtlich sein) zwei Aufführungen des Buntten Abends stattfinden.

In der nächsten Zeit sollen auch in Waidhofen a. d. Ybbs Feierabendveranstaltungen stattfinden. Begonnen werden diese Veranstaltungen durch Bunte Abende, die von erstklassigen Wiener Künstlern bestritten werden. Der Abend wird unter der Devise: Wiener Musik, Gesang, Tanz, Humor stehen. Diese Veranstaltung ist für den 10. Oktober geplant.

Die tschechoslowakische Frage vor der Entscheidung

J.B. Meldungen aus Pariser politischen Kreisen, die mit dem Quai d'Orsay die besten Verbindungen unterhalten, stellen eindeutig fest, daß französischerseits mit einer raschen Entscheidung in der tschechoslowakischen Frage gerechnet wird. Immer mehr gibt man sich in Paris darüber Rechenschaft, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in der Tschechoslowakei unhaltbar sind und einen immerwährenden Unruheherd darstellen. Bei allen überdemokratischen politischen Gedankengängen bringt man aber an der Seine für die Forderungen der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei kein oder nur sehr wenig Verständnis auf. Das mag auch mit ein Grund dafür sein, daß die Tschechen, die zwei Jahrzehnte hindurch sich als Staats- und Herrenvolk aufgespielt haben, sich unnachgiebig zeigen. Die Tschechen sind immer noch der Ansicht, das Problem ihres Staates werde nach ihren Wünschen gelöst werden. Sie werden sich aber mit der Tatsache abzufinden haben, daß dieses Problem als Schicksalsfrage des Weltfriedens und des gesunden Aufbaues Europas nicht in Prag die Lösung findet, sondern die Entscheidung wird, wie verschie-

dene französische und englische Blätter betonen, in London und Berlin fallen. Der tschechische Nationalitätenstaat ist heute eine derartige Belastung für die gesunde politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unseres Erdteiles, daß keine Rücksichten genommen werden dürfen auf tschechische Machtansprüche. Alle Nationalitäten des heutigen tschechoslowakischen Staates haben ihre Freiheitsforderung angemeldet: Deutsche, Polen, Ungarn und Slowaken wollen von den Tschechen nichts wissen, sie wollen aus einem Untertanenverhältnis heraus in die völkische und wenn immer möglich auch staatliche Freiheit. Moskau und die jüdisch-freimaurerische Internationale mögen in den Gang der Verhandlungen und der Entwicklung hineinfunkeln wie sie wollen: das tschechoslowakische Problem wird gelöst, und zwar im Sinne der Forderungen aller Nationalitäten und ohne den Krieg, den die Juden im Zusammenhang mit dieser Lösung propagieren und wünschen.

Ab 19. September einheitlich Rechtsfahren im ganzen Reich

DNB. Berlin, 6. September. Die Erfahrungen bei der Umstellung zum Rechtsfahren am 1. Juli 1938 haben bewiesen, daß in den Gebieten, in denen diese Umstellung erfolgte, die Unfallziffern trotz Anstiegens des Verkehrs erfreulicherweise geringer sind als in den Gebieten, in denen es bei der Linksfahrordnung geblieben war. Diese Tatsache scheint psychologisch dadurch erklärbar zu sein, daß infolge der Umstellung in den neuen Rechtsfahrgebieten zunächst von den Verkehrsteilnehmern größere Vorsicht geübt wird. Die Gefahren, die bei Fortbestehen einer doppelten Fahrordnung auf dem engen Raum der Ostmark vorhanden sind, verlangen eine möglichst baldige Beseitigung dieses ungünstigen Zustandes. Inzwischen sind die Vorbereitungsmaßnahmen für diese Umstellung schon so weit gediehen, daß bereits vom 19. September ab auch in Wien, Niederdonau und im nördlichen Burgenland rechtsgefahren werden kann. Durch verstärkten Einsatz von Polizei, Gendarmerie und NSKK wird es möglich sein, während der Zeit der Ausföhrung geringfügiger Restarbeiten in diesen Gebieten, wie zum Beispiel der Umlegung von Haltestelleninseln der Straßenbahnen und dergleichen mehr, Gefährdungen der Verkehrsteilnehmer, soweit menschenmöglich, auszuschalten. Die Vorteile, die die Umstellung zum 19. September mit sich bringen wird, überwiegen dabei erheblich die kleinen Unannehmlichkeiten, die vom Publikum mit in Kauf genommen werden müssen.

Auch ein Gedenkblatt

Erstütternde Anklage gegen die Terrorisierung der Lehrer

In einer Waldviertler Zeitung veröffentlicht der hochbetagte Schuldirektor i. R. Gutleider einen offenen Brief an den Konsistorialrat Franz Szelz, Stadtpfarrer in Gmünd, der früher christlichsozialer Nationalrat, Landtagsabgeordneter, WZ-Funktionär und Vizepräsident der herüchtigten „Lehrer-Ernennungskommission“ für Niederösterreich war.

Eine markante Stelle dieses Briefes lautet: „An Ihrem Wirken, Herr Stadtpfarrer, hängen Tränen, Wünsche und Berwünschungen aller jener Lehrer, Witwen und Waisen, die Sie durch Ihre Ungerechtigkeit unglücklich gemacht haben. Sie, Herr Landtagsabgeordneter, haben unserem Vaterland Schmach und Schande bereitet. Sie, Herr Konsistorialrat, haben mit dem Christentum Schindluder getrieben, haben es mißbraucht, in den Not getreten. „Christlich“, „christlich“, „christlich“ war das Zauberwort, das alle Türen und Tore öffnete, und mochte einer noch so ein großer christlicher Haderlump sein, er erhielt die Stelle vor einem aufrechten, tüchtigen, weit dienstälteren Schulmann. Christus ist die Liebe, Duldung, Wahrheit, Gerechtigkeit, der Friede. Das Wirken der Lehrere Ernennungskommission aber war Haß, Verfolgung, Lüge, Ungerechtigkeit, Kampf bis aufs Messer. Und da haben Sie sehr nachdrücklich mitgewirkt. War das christlich? Hundert- und tausendmal nein! Das war parteipolitisch, un-menschlich, politischer Katholizismus. Sie, Herr Konsistorialrat, haben aber auch dem Volk ungemein gescha-

det. Wer beruflich, geistig, sittlich, wirtschaftlich minderwertig, schwach war, flüchtete in den Christlichen Lehrerverein, wer nicht drin war, bekam keine Stelle. So wurden Streber, Heuchler, Wohltdiener, Gefinnungslumpen, Konjunkturritter gezüchtet. Kann aber ein charakterloser Lehrer eine ehrliche, aufrechte, charaktervolle Jugend erziehen? Nimmermehr! Was man nicht hat, kann man nicht geben. Diese schwachen, charakterlosen Lehrer, die um die Gunst des Pfarrers bettelten, ernten jetzt den Lohn ihrer Untreue: Reue, Schmach, die Verachtung aller ehrlich denkenden Menschen, Zurückstellung im Dienst. Diese Unglücklichen haben zum Teil auch Sie, Herr Vizepräsident, auf dem Gewissen.

Sie, Herr Konsistorialrat, haben Ihr Priesterkleid besudelt. Dem Vaterland tiefe Schmach, dem Volk unermeßlichen Schaden, den freiheitlichen Lehrern namenlosen Jammer gebracht, das Christentum mißbraucht, das war Ihr Wirken.

Urteilen Sie selbst, Herr Konsistorialrat, ist das eines Priesters würdig? Was war Ihnen heilig? Christentum, Wahrheit, Gerechtigkeit, Vaterland, Volk, Jugend? Nichts! Sie hatten nur einen Gözen: Macht! Zur Ehre des Priesterkleides sei es gesagt, Ihr unchristliches Vorgehen, Ihr politisierender Katholizismus wurden von vielen Ihrer Standesgenossen scharf verurteilt.“

Kurzberichte aus Großdeutschland

Die Zahl der Arbeitslosen in der Ostmark dürfte schon unter die Hunderttausendgrenze herabgesunken sein. Welch außerordentlicher Erfolg in den vergangenen Monaten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielt worden ist, geht daraus hervor, daß vor dem Umbruch die Zahl der Arbeitslosen 600.000 betrug. Der Parteitag Großdeutschlands ist für die Geschichte der Stadt Nürnberg von großer Bedeutung. Die Reichskleinodien sind nach 142jähriger Abwesenheit in die Stadt zurückgeführt, die jahrhundertlang ihre Hüterin gewesen ist und es nach kaiserlichem Privileg für ewige Zeiten sein sollte. Die Wiener Polizei (Preisüberwachungsstelle) bestrafte die Molkerei Minerva sowie den technischen Betriebsleiter derselben wegen andauernder Übertretung der Preisstopperordnung durch weit zurückreichende, in raffinierter Art durchgeführte Verfälschungen von Milchprodukten und Verkauf dieser Pro-

dukte als vollwertige Ware, und zwar die Molkerei mit 45.000 RM. und den Betriebsleiter mit 10.000 RM. Geldstrafe.

In Hfnting (Mandschukuo) wird eine deutsche Gesandtschaft errichtet und die dortige deutsche Handelsvertretung aufgehoben.

Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft wurde durch die Feuerwehr Wien übernommen. Auch das gesamte Personal der Wiener Freiw. Rettungsgesellschaft tritt in den Dienst der Gemeinde Wien.

Der Führer empfang am Freitag auf dem Obersalzberg den Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Vord Runcimans einen Einblick in den derzeitigen Stand der Verhandlungen mit der Prager Regierung gab.

Unter dem Titel „Die Wahrheit siegt“ veranstaltet der Reichsföhrer Wien allabendlich eine Sendung in tschechischer Sprache. Durch diese Sendung wird dem Wunsch der tschechischen Minderheit Rechnung getragen.

Dr. Mirko Jelusich wurde auf seinen Wunsch von seiner Stellung als kommissarischer Leiter des Burgtheaters enthoben.

Das tschechische Gebiet den Tschechen das deutsche den Deutschen

Eine bemerkenswerte Anregung der Londoner „Times“.

London, 7. September. In einer sehr bemerkenswerten Weise nimmt die „Times“ am Mittwoch in einem Leitartikel zur sudetendeutschen Frage Stellung. Sollten die Sudetendeutschen, so schreibt das Blatt, mehr fordern, als die tschechische Regierung anscheinend bereit sei zuzugestehen, so könne das nur so ausgelegt werden, daß die Deutschen über die reine Behebung von Unzulänglichkeiten hinausgehen und sich innerhalb der tschechoslowakischen Republik nicht wohlfühlen. In diesem Falle könne sich für die tschechische Regierung die Frage erheben, ob sie den Weg einschlagen solle, der in gewissen Kreisen Anerkennung gefunden habe, nämlich die Tschechoslowakei dadurch zu einem einheitlicheren Staatsgebilde zu machen, daß man sie von den Teilen der Bevölkerung trennt, die an die Nationengrenzen, mit denen sie rassenmäßig eins seien. Auf jeden Fall würden die Wünsche der beteiligten Bevölkerung ein entscheidendes, wichtiges Element bei jeder

Lösung darstellen, von der man auf Bestand hoffen könnte. Die Vorteile, die für die Tschechoslowakei daraus erwachsen würden, daß sie ein einheitlicher Staat würde, würden möglicherweise die Nachteile aufwiegen, die sudetendeutschen Bezirke des Grenzgebietes zu verlieren.

„Evening Standard“ nimmt auf den von der „Times“ gemachten Lösungsvorschlag, die nichttschechischen Grenzgebiete von der Tschechoslowakei abzutrennen, Bezug und schreibt, unter Umständen werde Beneš zweifellos von London und Paris gefragt werden — wenn er nicht schon gefragt worden sei —, ob er nicht erwägen wolle, daß es wohl geraten sei, einer Zurückverlegung der Grenzen zuzustimmen und zu gestatten, daß die sudetendeutschen Bezirke an Deutschland angegliedert würden? Diese Lösung würde ihren Vorteil haben.

Es finden zur Zeit Verhandlungen mit dem Oberregisseur des Staatstheaters Berlin, **Lothar Mühlhölzer**, wegen Übernahme der Direktion des Burgtheaters statt.

Auf dem Münchner Flughafen landete am Sonntag das Flugzeug der Deutschen **Kanga-Parbat-Expedition 1938**. Mit der Besatzung des Flugzeuges kehrten die Expeditionsführer **Notar Bauer** und **Ing. Besthold** nach München zurück.

Nachrichten.

Leon Blum spanischer Kriegsgewinner. Dr. v. L. Rom, 1. September. „Popolo d'Italia“ berichtet über die Gründung einer großen französischen Firma, die Treibstoffe aller Art zu Kriegszwecken für Sowjetspanien beschafft. An der französisch-rosenpanischen Grenze liegen ungeheure Vorräte an Treibstoffen dieser französischen Unternehmung. Der Name der Kompanie ist „Blum, Montel & Co.“. Leon Blum, französischer Ministerpräsident, Millionär und Leiter des Marxismus in Frankreich, ist der größte Aktienbesitzer dieser Firma. Man versteht aus dem Namen, weshalb Blum für Einmischung und für den Krieg in Spanien ist, aus dem die Firma Blum ungeheure Profite zieht. Die bisher gemachten Gewinne dürften Blum bereits außerordentlich getötet haben.

Frankreich — Weizenüberschuß — Teuerung. Unter diesem Schlagwort beschäftigt sich die französische Bauernpresse sehr eifrig mit den Vorgängen auf dem Weizenmarkt. Um dem Problem der Unterbringung des großen Weizenüberschusses als Brotgetreide aus dem Wege zu gehen, hat man beschlossen, 800.000 Hektoliter Treibstoff aus dem Weizen zu gewinnen. Um diesem Weizenbranntwein Absatz zu verschaffen, hat man den Benzinpreis herabgesetzt. Der Bauer ist schon durch den Unterpreis geschädigt, der ihm für seinen Weizen bezahlt wird. Er wird doppelt geschädigt durch den Mehrpreis, den er für das Benzin zahlen muß; und das fällt ins Gewicht, da die französische Landwirtschaft weitgehend mechanisiert ist. Der Weizenbranntwein ist ein sehr teurer Treibstoff; denn der Liter kommt auf 10 Francs zu stehen, während er zu 2,40 Francs an die Raffinerien abgegeben werden muß. Die unverhältnismäßige Verteuerung wird damit begründet, daß die Neuanlage der Treibstofffabriken sehr hohe Aufwendungen verursacht habe. Während man so bemüht ist, den Überschuß an Weizen irgendwie zu bewältigen, ohne nach der Wirtschaftlichkeit dieser Lösung zu fragen, schlägt infolge der höheren Steuerbelastung der Brotpreis im Laden neuerdings auf. Aus Nordafrika, aus Marokko und Algerien, eben dort, woher das Mutterland bestimmungsgemäß einen Teil der Weizenerte übernehme, kommen gleichzeitig Beschwerden über die Unterernährung der Einwohner in gewissen Gebieten, wo es angebracht wäre, den Weizen im Vande zu lassen und in Brot zu verwandeln. Das sind Widersprüche, die dem französischen Bauern nicht in den Kopf wollen. Er selbst wird freilich nicht gefragt. Das ist der Vorteil der demokratischen Freiheit.

Der Titel des Mannes gilt nicht für die Frau. Verschiedentlich sind, auch in Bekanntmachungen, Frauen oder Witwen mit dem Titel ihres Mannes bezeichnet worden. Der Justizminister erklärt in einem Erlaß, es entspreche nicht dem heutigen Empfinden, daß Frauen oder Witwen die Amts- oder Berufsbezeichnung, den Titel oder den akademischen Grad ihres Mannes führen. Der Minister ermahnt, diese Übung im amtlichen Verkehr sowohl im Text von Schriftstücken wie auf Anschriften zu vermeiden. Soweit im Einzelfall eine solche Angabe angezeigt sei, werde eine Form zu wählen sein, die erkennen lasse, daß es sich nicht um eine der Frau oder Witwe selbst zustehende Bezeichnung handle.

Der große Staatsprozeß verpflichtet auch Schulznigg und seine Freunde anscheinend zur Erbringung des Arierbeweises, denn wie der „Intransigent“ berichtet, ist seitens des früheren Bundeskanzlers ein diesbezügliches Gesuch eingelangt: „Die Kurie von Ramnitz hat von dem gewesenen österreichischen Bundeskanzler Kurt von Schulznigg ein Ansuchen um Beistellung des Taufschweines seines Groß- und seines Urgroßvaters bekommen. Der Altkanzler muß also offenbar den Beweis seiner arischen Abstammung erbringen. Seine Familie stammt aus Lutovice, einer Gemeinde in der Nähe von Ramnitz... damals war die Familie slowenisch und schrieb den Namen: Susnik.“

An den Unrechten. In jedem Ausländer, der nach Rußland kommt, steckt anscheinend in den Augen der G.P.U. ein Spion. So wundert es nicht weiter, daß auch **Lindbergh** in **Mostau** in besonderer Weise die Aufmerksamkeit und Neugierde der G.P.U. erregte. Über mit Lindbergh muß man behutlich umgehen, er ist ein sehr schlagfertiger Amerikaner. Da er bemerkt hatte, daß er seit seiner Ankunft in **Mostau** ununterbrochen von Agenten der G.P.U. verfolgt wurde, riß ihm, wie die „Tribuna“ sich berichten läßt, der Faden, er blieb unvermutet an einer Straßenecke stehen und versetzte einem der Verfolger einen mächtigen geraden Kinnhaken, der ihn auf den Gehsteig hinstreute. Am folgenden Tag rief der Leiter der G.P.U., **Jelchow**, die Botschaft der vereinigten Staaten an und erklärte, er habe den Flieger nur zu dessen erhöhter Sicherheit „beschatten“ lassen. Das läßt auf eine sehr geringe Sicherheit in den **Mostauer** Straßen schließen. Tatsächlich aber dürften die G.P.U. eher die Bewegungen und die Beziehungen **Lindberghs** in der Sowjethauptstadt haben überwachen lassen.

Luftschuß ist Selbsterhaltungswille!

Der Reichsbund für Leibesübungen im Gau Niederdonau

Kreis 2 im Gau 17 des DRK.

NSG. Der Reichsportführer v. Tschammer und Osten sagte auf dem Deutschen Turntag in Koburg: „Ich habe nach einer hinreichend bemessenen Anlaufzeit im Juli 1934 den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen verkündet, denn ich war überzeugt, daß die Zeit drängte, den Marsch in die Einheit der Deutschen Leibesübungen zu beginnen. Mit diesem ersten und entscheidenden Schritt auf den einheitlichen Bund zu wurde die Übergabe aller innerdeutschen fachlichen Aufgaben der bisherigen Verbände an die neu eingerichteten Fachämter des Reichsbundes vollzogen.“

Die neuen Maßnahmen haben sich eingespielt und bewährt, aber ein Stehenbleiben bei ihnen ist nicht möglich, denn auch sie wieder sind nur dann sinnvoll, wenn sie als ein Abschnitt in der Entwicklung gesehen werden. . . .

Es bleibt also gar keine andere Wahl, als einen weiteren Schritt auf das notwendige und allein mögliche Ziel, den Reichsbund hin zu tun. Mit diesem Schritt kann nicht gewartet werden, denn die der Vereinheitlichung förderliche Maßnahme der reinen Fachamtsgliederung schlägt in ihr Gegenteil um, wenn man ihr die Zeit läßt, die Leibesübungen gleichsam von oben nach unten aufzuspalten. . . .

In diesem Sinne geht der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen (kurz DRK.) im Gau Niederdonau mutig seinen Weg. Aus dem Gegen- und Nebeneinander soll die große Einheit werden. Welche Bedeutung dem Zusammenschluß die Gauleiter der Ostmark beimessen, zeigt sich darin, daß die jeweiligen Kreisführer des DRK. von den Gauleitern in ihren Stab berufen wurden. Der Gau 17 des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen umfaßt das ehemalige Deutschösterreich. Er zerfällt in Kreise, die sich mit den politischen Gauen decken. Niederdonau umfaßt den Kreis 2 des Gaues 17. Er zerfällt in Unterkreise, die sich wieder mit den politischen Kreisen decken. An Stelle des Neben- und Gegeneinander wird es in jedem Ort nur mehr die „Turn- und Sportgemeinde“ geben, die alle Zweige der körperlichen Erziehung in den Fachschaften oder Sektionen umfaßt. Der Führer der Turn- und Sportgemeinde ist für die Richtung und Ausrichtung der gesamten körperlichen Erziehung seines Ortes verantwortlich; ihm zur Seite stehen für die Facharbeit die Fachschafts- bzw. Sektionsleiter. Sie unterstehen disziplinar dem Führer der Turn- und Sportgemeinde, in fachlicher Hinsicht jedoch dem Fachwart des Unterkreises bzw. Kreises oder Gaues. Der Führer der Turn- und Sportgemeinde untersteht disziplinar dem Unterkreisführer, der für den gesamten Sport und das gesamte Turnen seines Gebietes verantwortlich ist.

Als Unterkreisführer wurde in unserem Kreis vorläufig bestellt: **Wolfgang Pajelt**, Amstetten.

Am 1. Oktober soll die Grundform der Organisation in unserem Gau (Kreis 2) fertig sein, d. h., es gibt dann in jedem Orte, in den größeren Städten entsprechend den mündlich ergangenen Weisungen an die Unterkreisführer, nur mehr eine Turn- und Sportgemeinde. Diese Grundlage wird uns nicht nur wahre Volksgemeinschaft erleben, pflegen und gestalten lassen, sondern auch die beste Möglichkeit zur größten Entfaltung unserer körperlichen Fähigkeiten geben.

An die Arbeit!

NSB. „Mutter und Kind“

Der Führer hat das schöne Wort geprägt: „In meinem Staate ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin“. Auf dieser Grundlage wurde bereits im Jahre 1934 im Altreich das Hilfswerk „Mutter und Kind“ aufgebaut. Es wird nun auch auf die Ostmark ausgedehnt und allerorts sind hier bereits Hilfsstellen für Mutter und Kind eingerichtet worden. Diese Hilfs-

stellen haben zunächst die Aufgabe, die Mütter in allen Lagen des Lebens, vor allem aber vor der Niederkunft zu beraten und ihren Verhältnissen entsprechend zu betreuen. Oft ist eine wirtschaftliche Not nur auf Unkenntnis zurückzuführen und kann durch Vermittlung mit den betreffenden Stellen, als da sind der Arzt, die Hebamme, die Krankenkasse und dergleichen, leicht abgestellt werden. Durch zweckmäßige Vorbereitung auf die Niederkunft wird in der Mutter die Freude am Kind geweckt. Sie wird angeleitet, die Kinderwäsche selbst herzustellen. Im Bedürftigkeitsfalle erhält sie das Material dazu. Falls der Arzt es befürwortet, wird sie mit Milch und Ernährungsbeihilfen unterstützt. Damit sie ihrer schweren Stunde mit Ruhe entgegengehen kann, wird Vorsorge getroffen, daß der Haushalt während des Wochenbettes nicht unverorgt ist. Ein Hauptaugenmerk soll auch der kinderreichen Familie zugewandt werden. Durch Vermittlung mit den entsprechenden Behörden soll sie in den Besitz der ihr zustehenden Rechte gelangen und darüber hinaus im Bedarfsfalle zusätzlich betreut werden. Auch die ledige Mutter genießt den Schutz und die Hilfe der Beratungsstelle des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, indem für eine gute Unterbringung ihres Kindes, für Unterhalt usw. gesorgt wird. So dient die Hilfsstelle „Mutter und Kind“ der Abwendung jeglicher Not, sei sie nun seelischer, sozialer oder wirtschaftlicher Art. Wichtig ist nur, daß es sich um erbgewunde Mütter und Kinder handelt. Alle bedürftigen männlichen Erwachsenen werden durch die allgemeine Wohlfahrt bzw. durch die Winterhilfe betreut.

Wiener Herbstmesse

(11. bis 17. September 1938.)

Die zwei Hauptaufgaben der Messe.

Die Bedeutung der Wiener Messe hat einen Höhepunkt erreicht, den nur der in der Wirtschaftspolitik Erfahrene ermessen kann.

Wien, das eine besondere Begabung im Ausstellungswesen auszeichnet, hat diesmal die Aufgabe, seine Messe von einer Repräsentationschau in eine Handelsmesse umzuwandeln, die ihre alten und neuen Aufgaben auf allen wirtschaftlichen Gebieten in einer Weise erfüllen muß, die unzweifelhaft die unbedingte Notwendigkeit der Wiener Messe für das europäische Wirtschaftsleben nachweist.

Obwohl die hierfür zur Verfügung stehende Zeit äußerst knapp bemessen ist, kann heute schon ohne Übertreibung festgestellt werden, daß die Wiener Messe die ihr gestellten Ziele erreichen wird. Freilich wird die Wiener Messe erst in zwei Jahren, wenn auch die räumlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sein werden, zur vollen Entfaltung kommen, doch die diesjährige Herbstmesse wird bereits ein klares Bild der Entwicklungsmöglichkeiten der Wiener Messe bieten.

Vor allem sollen zwei Aufgaben gelöst werden.

Der Zusammenschluß Österreichs mit dem Deutschen Reich hat den Westen dem Südosten nähergebracht, was für die Industrie Deutschlands und die der anderen Weststaaten einen unschätzbaren Gewinn bedeutet. Nun hat sich Wien seiner historischen Mittlerrolle gewachsen zu zeigen und seine Messe derart zu gestalten, daß diese wirklich zur Brücke des europäischen Güteraustausches wird. Die Geschichte der Ostmark und Wiens geben die Gewähr, daß die Wiener Messe dieser Anforderung restlos genügt. In ihren Umfängen wird dies die Herbstmesse 1938 bereits zeigen.

Eine zweite wichtige Aufgabe ist weiters der Wiener Messe zugedacht. Sie hat der Wiener Geschmacksindustrie, dem ostmärktischen Kunsthandwerk und der Wiener Mode vielfach noch Neuland im Altreich zu erschließen. Darüber hinaus muß sie für den Absatz der Erzeugnisse dieser Produzentengruppen im Norden und Westen Europas und in Übersee machtvollst werben. Gelingt ihr dies, dann wird die Wiener Messe neben ihrer Bedeutung als Hauptnotenpunkt der West-Südost-Nähe der europäischen Wirtschaft auch eine wichtige weltwirtschaftliche Rolle spielen, die zu einer nicht unbedeutenden Devisenquelle für das Reich werden kann.

Wegbereiterin der deutschen Industrie in Südosteuropa zu sein und bahnbrechend für das spezifisch ostmärktische Geschmacksgerwerb im Altreich und in der ganzen Welt zu wirken, sind die beiden Hauptaufgaben der Wiener Messe.

Die Bewältigung dieser Aufgaben ist für die Wiener Messe Dienst am deutschen Volke und seiner Wirtschaft und darum jeden Einsatzes und jeder Mühe wert.

Umsatzsteuer.

Die Jagdverpächter, insbesondere die Gemeindeverpächter, werden aufmerksam gemacht, daß die Einnahme aus der Jagdverpachtung (Jagdpauschilling) mit 2 v. H. umsatzsteuerpflichtig ist. Hinsichtlich dieser Einnahme sind die Voranmeldungen termingerecht dem Finanzamte vorzulegen. Der in den Monaten Juli, August und September 1938 eingelaufene Jagdpauschilling ist in die am 10. Oktober 1938 fällige Voranmeldung aufzunehmen.

Voranmeldung.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß in die Voranmeldungen der gesamte steuerbare Umsatz, also auch der steuerfreie, aufzunehmen ist. Der steuer-

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Zum Winterfahrplan

In Ergänzung unseres Vorberichtes über den Fahrplan des kommenden Winters können wir noch folgenden berichten: Wie im Vorjahre werden auch heuer in der Winterfahrplan, d. i. vom 18. Dezember 1938 bis 15. April 1939, in den Zügen 131/913/251 bzw. 252/914/132 Wien-Westbahnhof—Bischofshofen und zurück direkte Wagen laufen. Diese Wagen laufen wie folgt: Wien-West ab 7.12, Waidhofen an 10.14, Bischofshofen an 15.07 mit Anschluß nach Salzburg (an 16.38) und Innsbruck (an 19.00); zurück Bischofshofen ab 13.47 (Innsbruck ab 10.02, Salzburg ab 12.15), Waidhofen ab 18.23, Wien-West an 21.15. Diese Verbindung stellt einen nahezu vollwertigen Ersatz für die Sommerzüge 35 und 36 dar und ermöglicht die Fahrt nach Innsbruck über Waidhofen und durch das herrliche Gesäuse mit nur einmaligem Umsteigen in Bischofshofen. — Wie schon kürzlich berichtet, werden auf der Ybbstalbahn ab 2. Oktober zwischen Waidhofen und Kienberg-Gaming und umgekehrt mit Anschluß nach und von den Stationen des Erlauftales nunmehr 3 Personenzugspare verkehren, und zwar: Waidhofen ab 7.15, 10.30 und 13.20, zurück Waidhofen an 14.30, 18.07 und 21.10. Außerdem bleiben die Züge 4951 und 4958 zwischen Götting und Waidhofen im Verkehre. Des Anschlusses in Kienberg wegen muß Zug 4912 auch an Sonn- und Feiertagen schon um 7.15 von Waidhofen abfahren, so daß der bisher an diesen Tagen bestandene Anschluß von Zug 923 in der Richtung aus Amstetten entfällt. Es wird Sache der Interessenten an der Strecke Amstetten—Waidhofen sein, zu erwirken, daß der nur an Werktagen verkehrende Zug 951, Amstetten ab 6.09, Waidhofen an 7.06, zwecks Herstellung dieses Anschlusses auch an Sonn- und Feiertagen verkehrt, eventuell daß durch eine Verbindung der Reichspost als Nachfolgerin der „Yfwu“ irgendwie Ersatz geschaffen wird. Daß Zug 920 wieder früher (um 8.41) verkehrt und in Amstetten den Anschluß an Eilzug 131 nach Linz usw. erreicht, wurde schon neulich erwähnt. Nach dem Gesagten können die Waidhofener mit dem Fahrplan sehr zufrieden sein; nur ein

Wunsch bleibt übrig: Die wichtigste Tagesverbindung aus dem Altreich, und zwar sowohl aus Süddeutschland als dem Rheinlande und dem Norden wird durch den in Linz um 19.24 ankommenden D-Zug 404 hergestellt; dieser Zug hält leider in Amstetten nicht und besteht auch nach demselben keine Verbindung, die es ermöglichen würde, Waidhofen noch an demselben Abende zu erreichen. Die maßgebenden Personen der Stadt, insbesondere unser bewährter Vorkämpfer in Eisenbahnsachen, Herr Dr. Richard Fried, werden nicht veräumen, alles daranzusetzen, daß dieser Mangel so bald als möglich behoben wird.

Vom 12. bis 14. September bleibt der Reiseverkehr noch eingeschränkt

Infolge außerordentlicher Belegung der Bahnstrecken durch Züge zum und vom Reichsparteitag werden so wie am 6., 7., 8. auch am 12., 13. und 14. September folgende Reisezüge nicht verkehren: D 123/D 124 Linz—Salzburg—Innsbruck, 444/1125/1126/443 Linz—Steyr, 334/333 St. Valentin—Amstetten, 357 Amstetten—Salzburg, 441/444 Linz—Attmang-Puchheim, 322/321 Linz—Amstetten, 840/843 Linz—Neumarkt-Rallham, 329/326 Linz—Salzburg. Eine Teilung der verbleibenden Schnell- und Personenzüge kann nicht vorgenommen werden. Der Öffentlichkeit wird dringend empfohlen, an diesen Tagen nur unausschiebbare Reisen über die Strecken Wien—Linz—Salzburg und Passau zu unternehmen, da die Beförderung oder die Erreichung von Anschlüssen nicht gewährleistet werden kann.

Mit Nivea in Luft und Sonne!

Dann bleibt Ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird auch rascher braun. Woher die Wirkung? Vom Cuzerit, das Nivea tief in die Haut eindringen läßt.



freie Umsatz ist unter Angabe des Grundes als Abzugspost auszuweisen und vom Gesamtumsatz abzuziehen. Dieser Vorgang ist auf den Formblättern dem Vordrucke entsprechend darzustellen.

Schafflers Wettervorhersage für September.

Einige nicht allzulange andauernde Schlechtwetterperioden ausgenommen, ein schöner, warmer Herbstmonat! Anfangs schön, warm, darauf allmähliche Eintrübung. Am den 5., 6. September wahrscheinlich kurz dauerndes Regenwetter, dann Erwärmung und Besserung der Wetterlage. 10., 11. September Übergang zu ungünstigem Wetter bis etwa Mitte des Monats. Hierauf bis 23. September schönes, wieder warmes Herbstwetter. Am den 23. Regen und Temperaturfall. Nach dem 23. September veränderlich, zu Niederschlägen neigend, kühl.

Ämtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

Reichszuschüsse für Instandsetzungs-(Ergänzungs-)arbeiten, für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und für Aufstodungen.

Auf Grund der Verordnung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Österreichs vom 23. März 1938 haben der Herr Reichsarbeitsminister und der Herr Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die nachstehenden Bestimmungen erlassen:

Die ordnungsmäßig gestempelten Anträge (Gesuche) sind im Wege des Gemeindeamtes jener Ortsgemeinde einzubringen, in deren Bereich das betreffende Objekt gelegen ist; das Gemeindeamt wird die Anträge überprüfen, eine allfällige Ergänzung veranlassen, die Richtigkeit der Angaben bestätigen und den vollständig instruierten Antrag sodann unmittelbar an die Landeshauptmannschaft vorlegen.

Dem Antrage auf Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten sind anzuschließen:

- ein ausführlicher, nach Ausmaßen und Einheitspreisen der einzelnen Arbeitsgattungen zergliederter, postenweise bezeichneter Kostenvoranschlag;
- ein Nachweis darüber, daß der durch den Reichszuschuß nicht gedeckte Teil der Gesamtkosten entweder durch bare Eigenmittel oder durch ein Darlehen ausreichend gesichert ist;
- eine Bestätigung der zuständigen Baubehörde, daß mit den Instandsetzungs(Ergänzungs)arbeiten noch nicht begonnen worden ist;
- Der Wahlausweis des Antragstellers für die Abstimmung am 10. April 1938 oder eine eidesstattliche Erklärung über seine Abstimmungsberechtigung, bzw. bei Ausländern eine eidesstattliche Erklärung darüber, daß sie nicht als Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze gelten;
- sollten sich Zweifel an der Aktivlegitimation des Antragstellers ergeben, so ist auch die Vorlage eines amtlich ausgefertigten Grundbuchsauszuges, des Pachtvertrages u. dgl. zu verlangen.

Dem Antrage auf Gewährung eines Reichszuschusses für die Teilung von Wohnungen, für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und für Aufstodungen sind anzuschließen:

- Ein Exemplar der baubehördlich genehmigten Pläne, aus denen sich der gegenwärtige und der durch die Herstellungsarbeiten zu schaffende Zustand entnehmen läßt, samt einer Kopie dieses Planes;
- der Baubewilligungsbescheid der zuständigen Baubehörde;
- ein ausführlicher, nach Ausmaßen und Einheitspreisen der einzelnen Arbeitsgattungen zergliederter Kostenvoranschlag in zweifacher Ausfertigung;
- ein Nachweis darüber, daß der durch den Reichszuschuß nicht gedeckte Teil der Herstellungskosten entweder durch bare Eigenmittel oder durch ein Darlehen ausreichend gesichert ist;
- eine vom Antragsteller gefertigte Erklärung über die Höhe der in Aussicht genommenen Mietzinse;
- eine Bestätigung der zuständigen Baubehörde darüber, daß mit den Umstellungsarbeiten noch nicht begonnen worden ist;
- der Wahlausweis des Antragstellers für die Abstimmung am 10. April 1938 oder eine eidesstattliche Erklärung über seine Abstimmungsberechtigung, bei Ausländern die eidesstattliche Erklärung, daß sie nicht als Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze gelten;
- sollten sich Zweifel an der Aktivlegitimation des Antragstellers ergeben, so ist auch die Vorlage eines amtlich ausgefertigten Grundbuchsauszuges, des Pachtvertrages u. dgl. zu verlangen.

Der Gemeindevorstand:

In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

Waidhofener örtliche Nachrichten

* **Evang. Gemeinde.** (Vikariat in Waidhofen a. d. Ybbs.) Laut Beschluß des Presbyteriums der evang. Gemeinde zu Steyr vom 18. August wird in Waidhofen a. d. Ybbs ab 1. Oktober 1938 ein eigenes Vikariat errichtet werden. Mit der Verwaltung ist Vikar Julius Bruckner betraut worden. Das Arbeitsgebiet des Vikariates Waidhofen a. d. Ybbs umfaßt das bisherige Gebiet der Predigtstation Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt Waidhofen und Umgebung, Böhlerwerk, Kofenau, Hilm-Kematen, das Ybbstal bis Götting und Lassing, Ybbsitz, Opponitz) und der Predigtstation Weyer (Weyer-Markt und Umgebung, Gaslenz, Oberland, Kleinreifling). Die Wohnung des Vikars befindet sich in Waidhofen a. d. Ybbs, Schöffelstraße 12, 2. Stock. über die Einteilung der Sprechstunden, Religionsstunden usw. ergeht noch eine besondere Mitteilung an die Gemeindeglieder des Vikariates Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Schulbeginn.** Das Schuljahr 1938/39 wird an der Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs und an der Volksschule Waidhofen a. d. Ybbs Montag den 19. September 1938 mit einer gemeinsamen Feierstunde begonnen. Um 3/4 9 Uhr versammelt sich die gesamte Schulljugend vor dem Schulgebäude. Klassenweise marschiert

sie in den Turnhof. Punkt 9 Uhr beginnt die Eröffnungsfeier. — Die Nachprüfungen in der Hauptschule sowie die Aufnahmsprüfungen in eine höhere Klasse finden im Anschluß an die Eröffnungsfeier am 19. September nach 10 Uhr statt.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Schulbeginn.** Das Schuljahr 1938/39 beginnt mit dem 19. September 1938. Persönliche Anmeldungen werden an diesem Tage in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Schulgebäude zu ebener Erde rechts entgegengenommen. Hierzu ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Lehrherren verpflichtet sind, gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 ihre Lehrlinge rechtzeitig anzumelden. Nicht rechtzeitige Anmeldung kann unter Umständen den Verlust eines Schuljahres nach sich ziehen. Der regelmäßige Unterricht findet ab 22. September an jedem Montag und Donnerstag in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt.

* **Pressefaßten-Wettbewerb für die Ostmark.** Das Pressepolitische Amt der NSDAP, Reichsleitung — Reichspresseschef, Berlin, gibt bekannt, daß der Pressebeauftragte der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, Pg. Karl Schausberger, im Rahmen des Pressefaßten-Wettbewerbes für die Ostmark als einer der drei Sieger hervorgegangen ist. Wir beglückwünschen Pg. Schausberger zu dieser besonderen Anerkennung!

* **Bürgermeister Haider in der Stadt.** Der Gesundheitszustand unseres Bürgermeisters Pg. Josef Haider hat sich in der letzten Zeit erfreulicherweise bedeutend gebessert. Am 2. ds. konnte er im Kraftwagen seines behandelnden Arztes, Reg.-Rat Dr. Gedliczka, eine kurze Rundfahrt durch die Stadt unternehmen. Er wurde von der Bevölkerung, die an seinem Befinden stets regen Anteil nahm, überall herzlich begrüßt. Auf dem Freisingenberg, vor der Parteikanzlei, hatten sich die Formationen der Partei eingefunden und Ortsgruppenleiterstellvertreter Pg. Josef Kunze richtete an den Bürgermeister herzliche Begrüßungsworte, in welchen er dem Wunsch der ganzen Bevölkerung Ausdruck gab, Bürgermeister Haider möge bald seine Gesundheit wieder erlangen, um seinem Amte nachgehen zu können. Die Worte des Pg. Kunze fanden lebhafteste Zustimmung bei allen Anwesenden. Die innere Stadt hatte spontan anlässlich der ersten Ausfahrt des allgemein beliebten Bürgermeisters festlich geflaggt.

Dentist Sergius Hermann Pauser
gibt hiemit bekannt, daß sein

Zahnatelier

ab Sonntag den 11. September 1938 in Waidhofen a. Y., Adolf-Hitler-Platz 31 (Druckergebäude), eröffnet ist. Ordination von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr.

* **Adf.-Beherberger.** Vom Besuch der Adf.-Gäste des Gaues Berlin haben verschiedene private Beherberger die aushaftenden Quartiergelder bei der Sparskasse noch nicht behoben. Bis zum 15. ds. müssen dieselben behoben sein, ansonsten Verfall.

Badeartikel geschmackvoll und gut bei Schediwy

* **Bezirksfeuerwehverbandstag und 70jähr. Bestandesjubiläum der freiw. Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 4. ds. fand in Waidhofen a. d. Y. der diesjährige ordentliche Bezirksfeuerwehverbandstag verbunden mit dem 70jährigen Gründungsfeste der Stadtfeuerwehr statt. Die Verbandstagung im Brauhausgasthofe war von 71 Delegierten der Verbandswehren besucht und nahm einen sehr erhebbenden Verlauf. Bezirkswehführer Herr Hans Blaschko begrüßte alle Kameraden herzlichst, worauf die Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift, der Tätig-

Kindergarten-Einschreibung

Laut Neuverordnung findet die Einschreibung in die Landeskindergärten 1 (Klosterkindergarten) und 2 (Museumsgebäude) nicht wie zuerst bestimmt am 17. und 18. September statt, sondern schon am Samstag den 10. September von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr sowie Sonntag den 11. September von 8 bis 12 Uhr im Museumsgebäude.

1319 Gerta Wagner, Landeskindergärtnerin.

keits-, Kasse- und Revisionsberichte folgte. Bezirkswehführerstellvertreter Herr Hans Röller begrüßte die Festgäste als Hauptmann der Stadtfeuerwehr, worauf der Schriftführer des Verbandes Herr Karl Weininger über Feuerwehfragen und das Deutsche Rote Kreuz sprach. Brandmeister Herr Wilhelm Cermak von der Reichsforstjäge sprach als Luftschutzlehrer über die Gefahren der feindlicher Luftangriffe, über Luftschutz im allgemeinen und über Bekämpfung der Luftangriffe. Dieses Referat, welches sehr eingehend behandelt wurde, fand bei allen Kameraden großes Interesse. Nachmittags fand eine Angriffsübung der Stadtfeuerwehr statt, nach welcher sich die Feuerwehren beim Zeughaufe sammelten und unter Vorantritt der Stadtkapelle auf den Festplatz (Adolf-Hitler-Platz) marschierten. Dajelbst wurden alle Festgäste vom Wehführer Herrn Hans Röller begrüßt, welcher auch in längerer Ansprache den Werdegang der Stadtfeuerwehr beleuchtete. Hierauf sprachen Herr Studienrat Alexander Koch für die NSDAP-Ortsgruppe und Herr Doktor Karl Hanke als Vertreter der Stadtgemeinde, welcher der Stadtfeuerwehr für die freiwillig übernommene Pflicht und die Opferfreudigkeit während der ver-

flossenen 70 Jahre den Dank und die Anerkennung ausdrückte. Herr Hans Blascho sprach als Bezirksverbandskommandant, Kam. Weinzinger im Namen des Feuerwehrkreisleiters Herrn Rudolf Handlos, welcher zufolge Arbeitsüberbürdung nicht in der Lage war, persönlich zu erscheinen. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten den stimmungsvoll verlaufenen Festakt, der mit der feierlichen Überreichung der Ehrenzeichen und Diplome an die Jubilare beendet wurde. Eine Defilierung vor den Jubilaren und den Ehrengästen schloß mit dem Abmarsch der Festteilnehmer in den Gasthof Köhler, woselbst der gemütliche Teil folgte. Der Besuch der Veranstaltung ließ zufolge des schlechten Wetters sehr zu wünschen übrig, aber dennoch kann die Stadtfeuerwehr mit dem Verlauf des Festes zufrieden sein. Allen, welche sich hierbei Verdienste erworben haben, wird der innigste Dank zum Ausdruck gebracht.

* **Todesfall.** Am 7. ds. ist nach kurzem, schwerem Leiden Fr. Emilie Feigl, Bahnadjunkt i. R., im 61. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war durch Jahrzehnte Kassierin bei der Personenkasse des hiesigen Hauptbahnhofes und erfreute sich ob ihres stets heiteren und entgegenkommenden Wesens großer Beliebtheit. Das Begräbnis findet am 10. ds. von der Aufbahrungshalle des Krankenhauses aus auf dem städtischen Friedhofe statt. R. I. P.

Die neuen RADIO

Der neue **Volks-**
empfänger
um **35 RM**

-Apparate der Wiener
Herbst-Messe (1939)

jetzt schon zu haben bei

Josef Krautschneider

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16

* **Statistischer Monatsbericht der NS. Volkswirtschaft.** (Monat August 1938.) Am 21. Juni konnten durch die Ortsgruppe 40 Kinder nach Kiel geschickt werden. Davon 16 Knaben und 24 Mädchen. Diese hatten das Glück, 7½ Ferien-Weekend im Gau Schleswig-Holstein zu genießen. Gut erholt, gekräftigt und beschenkt kamen die Kinder am 14. August zurück. Die Befürsorgezahl betrug im August 1500 Personen, welche in 4 Wochen Ausgaben Lebensmittel erhielten. Es wurden ausgegeben: 200 Kilogr. Zucker, 200 Kilogr. Malz, 120 Kilogr. Bohnenkaffee, 1321 Kilogr. Brot, 156 Kilogr. Brot für Böhlerwerk, 550 Kilogr. Reis, 500 Kilogr. Schmalz, 1200 Kilogr. Hülsenfrüchte, 200 Liter Milch, 363 Liter Milch für Mutter und Kind, 57 Liter Milch für Böhlerwerk, 2 Meter hartes Holz, 3 Gutscheine auf Lebensmittel, 1 Zahnbürste. Säuglingswäsche: 22 gestrickte Jäckel, 25 Hemderl, 69 Windeln, 8 Hauberl, 3 Fätschen, 4 Lätzchen, 4 Gummieinlagen, 2 komplette Säuglingskörbe. An Kleidungsstücken wurden ausgegeben: 12 Kinderkleider, 20 Paar alte Schuhe, 2 Paar neue Schuhe, 2 Paar Hausschuhe, 9 Hemden, 8 Mäntel, davon 5 neu, 3 alt, 5 Knabenanzüge, 7 Unterhosen, 8 Paar Strümpfe, 1 Schlafrock, 7 Strohsäcke, 4 Federpolster, 14 Polsterüberzüge, 6 Leintücher, 5 Dirndlkleider, 1 Küchengerät, 2 Bettgestelle, 3 Schuhdoppler. Der Ortswartler: Rich. Mahler.

* **Fußball am Sonntag.** Anlässlich des Sportopfertages wurde vergangenen Sonntag kein Spiel ausgetragen. Kommenden Sonntag den 11. September wird jedoch die Meisterschaft in allen Gauen wieder fortgesetzt. In der Ybbsgauklasse spielen Waidhofen-Kematen, Melk-Wieselburg, Leiben-Hausmehring, Ybbs-Amstetten. In Waidhofen spielt also der Sportverein Kematen, welcher kein leichtzunehmender Gegner ist. Es gelang ihm, in der letzten Runde die erstklassigen Ybbsler einwandfrei 3:1 zu schlagen und sind die Spieler derzeit in guter Form. Da auch Waidhofen im letzten Spiel in Wieselburg eine großartige Leistung bot, ist am Sonntag ein schöner, spannender Kampf zu erwarten, der von Waidhofen in folgender Aufstellung bestritten wird: Tor: Gabler. Verteidiger: Raininger, F. Urban. Läufer: Rauegger, Wedl, Schneider. Angriff: L. Urban, Semmlechner, Großhartner, Piaty, Wagner. Beginn der Spiele: Reserve ½3 Uhr, erste Mannschaft ½5 Uhr.

* **Radio-Störungen.** Seit längerer Zeit macht sich am Unteren Stadtplatz ein unerträglicher Störer des Radioempfanges bemerkbar, der sich gerade die Hauptsendezeiten ausucht, um den Radiobesitzern den Empfang unmöglich zu machen. Sollten diese Störungen nicht aufhören, so wird nach Feststellung des rücksichtslosen Störers die Anzeige erstattet.

* **Die Waidhofener Turmuhr.** Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß unsere Turmuhr sich nie über ihre „Gangart“ einigen können. Sie wurden zwar schon manchmal „durchgesehen“ und verschönert, aber bisher ist es noch immer nicht gelungen, sie unter einheitliche „Führung“ zu bringen. Die Uhren der Türme scheinen an Alterserscheinungen zu leiden, da sie immer gegenteiliger Meinung sind. Es wäre an der Zeit, diesem Übel dadurch abzuhelfen, daß man die Betreuung der Turmuhr einem Fachmann überträgt,

Schwerer Autounfall in Amstetten

An der Einmündung der Linzerstraße in den Adolf-Hitler-Platz, an der schon wiederholt sehr schwere Verkehrsunfälle sich ereignet hatten, hat sich am 6. ds. wieder ein Autounfall zugetragen, der alle bisherigen Unfälle in seinen schrecklichen Folgen weit übertraf. Die Katastrophe trug sich wie folgt zu:

Der Lastkraftwagen, Kennzeichen IA 295.325, mit Anhängewagen, der Eigentum der Firma „Berliner Fahr- und Automobilwesen, Thien & Friedrich Lohrer in Berlin“ ist und im Dienste der Deutschen Reichsbahn steht, fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Stundenkilometern über die Kreuzung vor dem Gasthaus Kridinger und die Linzerstraße stadteinwärts. Vor dem Eingang in das Kaufhaus Dunkel, Linzerstraße 2, kam der Kraftwagenzug auf den linken Gehsteig und beschädigte je einen an den Häusern Linzerstraße 2 und Adolf-Hitler-Platz 40 angebrachten Steckschild sowie zwei Einfallsschachtelgitter. Nach etwa 18 Meter Fahrt auf dem genannten Gehsteig geriet der Kraftwagenzug schräg über die Linzerstraße auf den rechten Gehsteig und fuhr an das Portal des im Hause Adolf-Hitler-Platz 45 etablierten Schuh-Geschäftes an, welches gänzlich zertrümmert wurde. Durch den Anprall an die Hausmauer dürfte das rechte Vorderrad des Triebwagens gebrochen sein. Durch das große Ladegewicht wurde der Kraftwagenzug in den Vorgarten des Hotels Ginner gedrängt, wo er dann zum Stehen kam. Auf dem Gehsteig vor dem Gasthause Preindl wurde der Maschinenbauer Franz Meier überfahren und getötet und im Hotelvorgarten der Gärtner Johann Schmid derart schwer verletzt, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte. Der Lenker des Kraftwagenzuges wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus gebracht. Der im Triebwagen neben dem Lenker mitfahrende Chauffeur Arthur Fischebach gab an, daß sie im Auftrage ihrer Firma eine Ladung von 17 Tonnen von Berlin nach Wien zu befördern und auf der ganzen zurückgelegten Strecke keinen Defekt hatten. Als sie den Krautberg vor Amstetten bereits über die Hälfte passiert hatten, forderte ihn der Fahrzeuglenker auf, die Handbremse zu betätigen, was er auch tat. Vermutlich hat die Bremse nicht gewirkt und der Wagen kam immer mehr in Schwung. Der Kraftwagenzug nahm dann den bereits beschriebenen Schreckensweg.

Der 13jährige Hauptschüler Ernst Urshitz gab an, daß er zur Zeit des Unfalles vom Kaufhaus Kroitz zu seinem gegenüberliegenden Wohnhaus gehen wollte. Mittlerweile kam aus der Linzerstraße ein Pferdegespann heruntergefahren, das ihn am Überschreiten des Platzes hinderte. Knapp hinter dem Pferdehüterwerk kam der Lastkraftwagenzug, der die bereits genannten Geschäftsportale zertrümmerte und im weiteren Verlaufe in den Vorgarten des Hotels Ginner fuhr. Der Gärtner Johann Schmid fuhr zu dieser Zeit mit einem Fahrrad auf der linken Seite des Adolf-Hitler-Platzes Richtung Linz und hatte fast die Höhe des Einganges zum Gasthaus Preindl erreicht. Als Schmid den Lastkraftwagenzug herankommen sah und die ihm drohende Gefahr erkannte, sprang er vom Rade, ließ dieses auf der Straße liegen und lief zur Wand des Vorgartens des Hotels Ginner, welche er überklettern wollte. Als er den rechten Fuß bereits auf der Vorgartenwand hatte, wurde er vom Lastkraftwagen ereilt. Der Friseur Ludwig Soboda stand im Eingang seines Geschäftes; als er plötzlich ein Krachen und Splintern hörte, trat er vor das Geschäft auf den Geh-

der dafür verantwortlich ist, daß die Uhren erstens überhaupt und dann gleichmäßig gehen. Unsere Adz.-Gäste waren sehr verwundert, daß unsere Uhren nicht gleichmäßig richtig zeigen — und schlagen? — hm, das ist noch ein weiteres Kapitel. Also, bitte, nochmals: Turmuhr!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Luftschuß.) Kein Volksgenosse kann sich der Erkenntnis über die Notwendigkeit des Luftschutzes verschließen. Diese Frage geht jeden an, ob arm oder reich, jung oder alt, Kämpfer oder Spieler. Vorerst sehe jeder Hausbesitzer, ob der Dachboden seines Hauses schon entrümpelt ist. Jetzt ist es aber höchste Zeit, denn vernünftige Menschen setzen sich keiner Strafe aus. Dann denke heute jeder und morgen sorge er schon dafür, wie er den Lichtschein seiner Wohnung bündigt, daß er nicht ins Freie dringe, denn am 20. September wird bei der großen Verdunkelungsübung auch in Zell bei jedem Hause nachgesehen, ob die erforderlichen Vorkehrungen für die gründliche Abdunkelung getroffen sind. Ob jemand mit Schwarzpapier, mit dunklen Tüchern oder mit Decken die Fenster verhängt, ist gleichgültig, wichtig ist nur, daß trotz der Beleuchtung der Räume kein Lichtstrahl den Raum verläßt. Jeder Volksgenosse ist für das Gelingen der Verdunkelungsübung verantwortlich. Daher rechtzeitig vorsorgen!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Dienstag den 6. ds., ½11 Uhr nachts, starb die Gattin des Altbürgermeisters Josef Lehl, Frau Aloisia Lehl, Mutter des Gymnasialdirektors Dr. Josef Lehl, Wien, und des hiesigen Zimmermeisters Alois Lehl, im 70. Lebensjahre.

* **Böhlerwerk.** (Schuldirektor i. R. Franz Ferster.) Nach langer Krankheit ist gestern, 8. ds., der Volksschuldirektor i. R. und Ehrenbürger der Gemeinde Böhlerwerk, Herr Franz Ferster, in seinem 69. Lebensjahre verschieden. Der Verewigte, ein lang-

weg und sah das Auto herankommen. Rechts vorm Auto lief ein älterer Mann (Meier), der einmal umschah. Dieser Mann wurde von dem herankommenden Auto erfasst, um seine eigene Achse gedreht und zu Boden geschleudert. Er fiel mit dem Gesicht direkt auf den Boden und im selben Augenblick ging das rechte Vorderrad des Anhängewagens über seinen Kopf hinweg. Die Kellnerin Barbara Dugowitsch bediente im Vorgarten des Hotels Ginner zwei Gäste. Durch das Krachen auf ein Unheil aufmerksam gemacht, sah sie auf dem rechten Gehsteig bei den Geschäften Schleisinger, Aigner und Urshitz ein Auto auf den Vorgarten zufahren. Sie machte die Gäste auf die drohende Gefahr aufmerksam, worauf sie in das Gastzimmer eilte. Der Gärtner Schmid wurde vor dem Auto hergeschoben und schließlich an die Mauer des Hotels gedrängt, wo er, als das Fahrzeug zum Stehen kam, um Hilfe rief.

Diese Verkehrskatastrophe hatte begreiflicherweise eine große Menschenansammlung zur Folge. Polizei, Gendarmerie, SA. und NSKK. hielten die Fahrbahn frei und sperrten die Unfallstelle. Amtsrichter Doktor Gräf nahm gemeinsam mit den Polizeiorganen und dem Sachverständigen Karl Saliger den Tatbestand auf. Am Nachmittag wurden die Fahrzeuge entladen und der schwerbeschädigte Triebwagen abgeschleppt.

Weitere schwere Verkehrsunfälle.

Auf der Bundesstraße bei Ed ereignete sich am Samstag um 10 Uhr vormittags ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Unglücklicherweise kam der Maurer Johann Waser aus Gobetsberg 64 bei dem Zusammenstoß zwischen die beiden Fahrzeuge, wobei ihm ein Bein gänzlich zerquetscht wurde. Die Rettungsabteilung brachte ihn in das Krankenhaus nach Amstetten, wo ihm das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden mußte.

Auf der Kreuzung Wienerstraße—Bahnhofstraße in Amstetten kam es Sonntag, 4. ds., um 13 Uhr zu einem schweren Zusammenstoß. Der in St. Pölten wohnhafte Franz Zimernann fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Rücksitz sich seine Gattin Franziska befand, in der Wienerstraße. Aus der Bahnhofstraße bog ganz unvermittelt ein Personenauto ein und rammte das Motorrad. Der Franziska Zimernann wurde ein Bein unterhalb des Knies abgerissen. Sie wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Amputation des Beines durchgeführt wurde.

Am 6. September um 7.15 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen der Luftwaffe aus Linz, welcher mit drei Personen besetzt war, auf der Reichsstraße in der Richtung Blindenmarkt. Bei Kilometer 122 fuhr ein entgegenkommender Personenkraftwagen einem Ochsenfuhrwerk vor und versperrte dadurch dem in der Richtung Wien fahrenden Auto die Fahrbahn. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte der Lenker des Linzer Autos seinen Wagen nach rechts lenken, konnte jedoch nicht verhindern, daß er von dem entgegenkommenden Auto gerammt und dadurch in den Graben geschleudert wurde. Das Auto stürzte um und ein Insasse erlitt mehrere Rippenbrüche, der Chauffeur eine Verletzung des Auges. Die Verletzten wurden in das Amstettner Krankenhaus überführt.

jähriger treuer Mitarbeiter an unserem Blatt, wird am Samstag den 10. ds. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Böhlerwerk Nr. 13, aus zur letzten Ruhe geleitet. Eine Würdigung der Verdienste des Verewigten um Schule und Allgemeinheit werden wir in unserer nächsten Folge bringen.

* **Brudbach.** (Familienzuwachs.) Am 5. August wurde ein Mädel Gertraude des Herrn Franz Marlo, Schneidermeister in Brudbach 79, und der Frau Agnes geb. Seisenbacher geboren.

* **Windhag.** (Todesfall.) Am Samstag den 3. September starb nach längerem Leiden der Zimmermann Peter Offenberger. Am Montag den 5. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbevölkerung das Begräbnis statt. Auch die Heimkehrer von Windhag begleiteten ihren Kameraden auf seinem letzten Wege.

* **Ybbsitz.** (Vom Reichsnährstand.) Zum Ortsbauernführer wurde der Besitzer Josef Hönl, Kleineibenberg, Hafelgraben, vorgeschlagen. Die Ämter der Ortsbauernführer wurden für Maisberg durch Franz Helm, Maierhof, für Schwarzenberg durch Alois Pichler, Fethet, und für Proling durch Georg Teufel, Saghubek, besetzt. Alle diese Namen bieten Gewähr, daß die bäuerlichen Interessen der hiesigen Gegend in gute Hände gelegt sind, und kann sich der Bauernstand zum Vorschlag dieser tüchtigen Vertreter beglückwünschen.

— **NSV-Tätigkeitsbericht.** Im Monate August gelangten an bedürftige Volksgenossinnen und Volksgenossen in Ybbsitz nachstehende Mengen an Lebensmittel zur Verteilung: 100 Kilogramm Zucker, 40 Kilogr. Kaffee, 181 Kilogr. Reis, 230 Kilogr. Linsen, 100 Kilogr. Bohnen, 60 Kilogr. Schweinefett, 298 Kilogramm Mehl, 362 Laib Brot. Ferner kamen drei Kleidungsstücke zur Verteilung. Für Zahnbehandlung wur-

Der Landwirt in der Ostmark

Die Ostmarkschau in Wels mit Rekordbesuch beendet.

400.000 Besucher während einer Woche.

Am Sonntag den 4. September schlossen die Landes-schau Ostmark des Reichsnährstandes und das damit verbundene Volksfest in Wels mit einem Rekordbesuch ihre Pforten. Die Erwartungen, die man an die Ostmarkschau geknüpft hatte, sind dabei weit übertroffen worden. Nicht nur die Besucherzahl war wesentlich stärker als bei den früheren Volksfesten; auch das Interesse an den auf der Ausstellung gezeigten Dingen war so groß, daß z. B. die beteiligten Firmen mit der Schau vollauf zufrieden sind. Rund 400.000 Menschen haben die Ausstellung besucht, was gegenüber dem letzten Volksfeste eine Zunahme von etwa 100.000 Besucher bedeutet. Dabei wäre der Besuch sicher noch weit größer gewesen, wenn die vorgesehenen Sonderzüge hätten eingesetzt werden können und wenn auch der Wettergott der Ausstellung günstiger gesinnt gewesen wäre. Allein am Eröffnungstage haben rund 80.000 Besucher die Ausstellung besucht. Damit ist für die Ostmarkschau ein Rekord aufgestellt worden. Großes Interesse haben die Sonderausstellungen des Reichsnährstandes gefunden, die die Aufgaben zeigten, die heute das Landvolk zur Sicherung unserer Nahrungsfreiheit zu leisten hat. Auch die praktischen Sonderausstellungen wurden von den Besuchern überaus stark beachtet, die sich hier unterrichten konnten, mit welchen Methoden eine Ertragssteigerung durchführbar ist. Die Landmaschinen waren immer von einem großen Kreis von Interessenten umlagert und nach Aussage der beteiligten Firmen sind gute Umsätze erzielt worden.

Die Saatgutversorgung für die Herbstsaat 1938.

Der Ertrag der kommenden Ernte liegt im Saatgut!

Um eine möglichst allgemeine Verwendung von ge-beiztem Hochzuchtsaatgut zu erreichen, wurde im Altreich die „Verordnung über Saatgut“ erlassen. Auch in der Ostmark ist es dringend notwendig, die Verwendung eines hochwertigen Zuchtsaatgutes zu einem allgemeinen Grundsatz der Bauern und Landwirte zu machen. Alle Maßnahmen zur Ertragssteigerung können sich niemals voll auswirken, wenn altes, abgebautes, schlecht gereinigtes Saatgut in die Erde gebracht wird. Wieviel in diesem Punkte noch geleistet werden kann, ist daraus ersichtlich, daß z. B. von der gesamten Getreide-fläche der Landesbauernschaft Südmart bisher nur 7% mit einigermaßen einwandfreiem Saatgut besät wurden. Das Ziel muß sein, daß sich jeder Bauer und Land-wirt mindestens alle 3 Jahre neues Zuchtsaatgut kauft. Das heißt aber nicht, daß ständig mit den Sorten ge-wechselt werden soll; nein, die einmal als gut und leistungsfähig erkannte Sorte soll solange beibehalten werden, bis an ihre Stelle etwas Besseres getreten ist. Dem gesteakten Ziel der allgemeinen Verwendung von ge-beiztem Hochzuchtsaatgut kann aber nur schrittweise nähergekommen werden. Bis dahin ist es jedoch die Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, daß er, wenn er schon kein Hochzuchtsaatgut aussäen kann, min-destens sein selbsterzeugtes Getreide gut reinigt und ins-besondere auch beizt. Wo eine maschinelle Saatgut-reinigungsanlage in der Nähe ist, sollte die Mühe nicht gescheut werden, sein Saatgut dort herrichten zu lassen. Dieser Aufwand lohnt sich vielfältig. Wem dies nicht möglich ist, der soll für diesen Herbst sich wenigstens mit anerkanntem Nachbau versorgen. Dies ist um so eher möglich, als der Reichsnährstand die Saatgutpreise ge-genüber früher beträchtlich senken konnte. Bei an-nähernd gleichen Grundpreisen liegen heute die Saat-

gutpreise für Weizen um 9 1/2% und für Roggen um 12 bis 13% niedriger als voriges Jahr. Durch diese Preisentkung kann auch die bisherige Bezuschussung weggelassen, zumal sie doch nicht jedermann zuteil wurde. Heute kann jeder zu billigen Preisen ein einwandfreies Saatgut kaufen, ohne erst um Zuschuß nachsuchen zu müssen.

Die Maul- und Klauenseuche in der Ostmark.

Wien, 2. September. Die Maul- und Klauenseuche hat sich im Laufe des Frühjahres und Sommers — so wie in den meisten europäischen Ländern — auch in der Ostmark verbreitet, wenngleich sie hier in weit geringeren Ausmaßen verbreitet ist, als in verschiedenen Nachbarländern sowie im Altreich und auch alle Gegenmaßnahmen, die von Seiten des Reichsnährstandes und der Veterinärbehörden zur Verhinderung einer Ausbreitung der Seuche getroffen worden sind, sich immer günstiger auszuwirken beginnen. Ende August trat sie in 42 Bezirken mit 381 Gemeinden auf. Die Zahl der von ihr verzeichneten Höfe be-läuft sich in der ganzen Ostmark auf 7769, wozu noch 83 ver-seuchte Almen kommen. Im ehemaligen Bundesland Nieder-österreich sind 3258 Höfe in 248 Gemeinden und 14 Bezirken von der Maul- und Klauenseuche befallen. An zweiter Stelle steht das Burgenland. In 8 Bezirken mit 51 Gemeinden sind 2128 Höfe verzeichnet. In Oberdonau ist die Seuche schon verhältnis-mäßig schwächer vertreten. Dort sind 298 Höfe in 45 Gemeinden und 5 Bezirken verzeichnet. In den Alpenländern hat die Maul- und Klauenseuche sehr wenig Ausbreitung erfahren, was nicht zuletzt auch auf die Widerstandsfähigkeit des abgehärteten Viehes auf den Almen zurückzuführen ist. In Salzburg sind nur 6 Höfe in 2 Gemeinden von der Seuche befallen. In der Steier-mart gibt es in 4 Gemeinden 9 verzeichnete Höfe. In Tirol wer-den von der Maul- und Klauenseuche 40 Höfe und 9 Almen in 7 Gemeinden, in Vorarlberg in 24 Gemeinden 23 Höfe und 74 Almen heimgejucht. Im Gau Wien sind 7 Höfe verzeichnet.

Vorbereitung zur Obstausbewahrung.

In diesem Jahr gibt es eine schmale Obstperiode! Eine lange Frostperiode hat im Frühjahr einen großen Teil der Obstblüte vernichtet, und ausländisches Obst können wir nicht in beliebiger Verricht herinnehmen. Deshalb gilt es, die Mengen, die wir in diesem Jahre im eigenen Lande ernten, so sparsam und ohne Verlust zu verwerten, als nur irgend möglich ist. Dazu gehört vor allem die sachgemäße Ausbewahrung unserer zum Roh-genutz vorgesehenen Obstsorten. Zum Einlagern dienen am besten kühle Kammern oder trodrene Gewölbe und Keller. Die Räume werden zuvor gründlich gesäubert und getalft, Hürden und sonstige Gestelle sorgfältig abgeseuert. Damit erreichen wir, daß alle vom vergangenen Jahr zurückgebliebenen Pilz-sporen abgetötet werden. Eine sehr gründliche Desinfektion kön-nen wir auch durch Ausschweffeln erzielen: Man verbrennt meh-rere Schwefelschnitten und läßt den Dampf 2 bis 3 Tage auf den zuvor dicht abgesehlossenen Raum einwirken. Durch die Rei-nigung der Lagerräume, verbunden mit einer gründlichen Durchlüftung, verhindern wir das Muffigwerden des Obstes. Je reiner die Luft, desto besser hält sich das Obst und um so schmackhafter bleibt es! Überhaupt sollte in den Obstkammern weder Gemüse noch andere stark riechende Stoffe aufbewahrt werden. Auch die Gestelle zur Obstausbewahrung müssen nun nachgesehen werden, zerbrochene Teile werden ausgebessert oder ergänzt. Wirtschaftsobst wird häufig nur auf dem Boden auf-geschüttet. Dann müssen wir zuvor den Boden mit einer Schicht Langstroh bedecken, damit die Früchte nicht auf der harten Diele gedrückt werden. Besser ist natürlich die Lagerung auf Hürden und Holzgestellen, bei denen die einzelnen Etagen meist auch mit Stroh oder Holzmulle ausgelegt werden. Bei festen Obst-gestellen bauen wir die Etagen mit einem leichten Gefälle nach vorn, damit man das darauf lagernde Obst rasch und leicht überblicken kann. Für feines Obst empfiehlt sich die Anlage eines Obststranges, der von allen Seiten mit einem Drahtnetz umkleidet ist. Dadurch verhindern wir das Eindringen von Mäusen, während die Luft von allen Seiten an die Früchte herantreiben kann. Auch reinen, trodrenen Torfmüll müssen wir

jetzt besorgen. Winterobst, in Torfmüll verpackt, hält sich bis in das Frühjahr hinein!

Neue Preise für Speisekartoffeln ab 5. September 1938.

Landesbauernschaft Donauland (einschließlich Wien).	
weiße gelbe Zuli-Sorten Sorte perle Ripfler	
franko Erzeugerpreis je 50 Kilogr.	RM. 2.35 2.65 3.65 4.65
Verbraucherpreis je 50 Kilogr.	RM. 3.20 3.50 4.50 5.50
Verbraucherpreis je 5 Kilogr.	RM. —.37 —.40 —.50 —.60
Verbraucherpreis je 1 Kilogr.	RM. —.08 —.09 —.10 —.12
Landesbauernschaft Südmart und Alpenland.	
weiße gelbe Zuli-Sorten Sorte perle Ripfler	
franko Erzeugerpreis je 50 Kilogr.	RM. 2.40 2.70 3.70 4.70
Verbraucherpreis je 50 Kilogr.	RM. 3.25 3.55 4.55 5.55
Verbraucherpreis je 5 Kilogr.	RM. —.38 —.41 —.51 —.61
Verbraucherpreis je 1 Kilogr.	RM. —.08 —.09 —.11 —.13

Marktberichte

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 5. September	
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:	
Ia bis I. II. III.	
Mastvieh	von bis von bis von bis von bis
Ochsen	1.— 1.05 0.90 0.98 0.75 0.89 0.61 0.74
Stiere	0.77 0.79 0.72 0.76 0.69 0.71 — —
Kühe	0.70 0.90 0.65 0.69 0.59 0.64 0.54 0.58
Beinbleih	— — — — — — — — 0.40 0.53
Auftrieb:	{ Inland 957 Stück } Zusammen 1045 Stück
	{ Ausland 88 Stück }
Davon Mastvieh 428 Stück, Beinbleih 617 Stück.	

Rälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 28. August bis 3. Sept.	
Je Kilogramm in Reichsmark:	
Ia bis I. II. III.	
Rälber, lebend	1.08 1.10 1.07 0.95 — —
Rälber, weidner	1.35 1.40 1.23 1.33 1.15 1.20 1.07 1.14
Zufuhren:	67 Rälber lebend, 1032 Rälber ausgeweidet.
Großmarkthalle Wien vom 28. August bis 3. September	
Weidner Rälber, inländische	RM. 1.17 bis 1.40 je Kilogramm
Häufigster Preis	RM. 1.40 je Kilogramm
Zufuhren (direkt):	{ Inland 2598 Stück } Zusammen 3384 Stück
	{ Ausland 786 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 6. September	
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:	
I. II. III.	
Fleischschweine, Ibd.	1.09 1.10 1.06 1.08 1.05
Fetttschweine, lebend	1.08 1.10 1.06 1.07 1.04 1.05
Auftrieb:	2732 Fleischschweine, 5718 Fetttschweine, auf 8450 Stück.
	Inland 211 Stück, Ausland 8239 Stück.
Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 28. August bis 3. September	
Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:	
Ia bis I. II. III.	
Fleischschweine	1.40 1.30 1.33 1.26 1.27 1.20
Fetttschweine	— — 1.22 1.30 — — —
Zufuhren:	239 Fleischschweine, 18 Fetttschweine.
Großmarkthalle Wien vom 28. August bis 3. September	
Weidner Fleischschweine	RM. 1.23 bis 1.33 je Kilogramm
Häufigster Preis	RM. 1.33 je Kilogramm
Weidner Fetttschweine	RM. 1.20 bis 1.33 je Kilogramm
Zufuhren (direkt):	{ Inland 3529* Stück } Zusammen 3529 Stück
	{ Ausland — Stück }
*) Hieron 1932 Stück aus dem Altreich.	



Auf Ihre Zahnbürste
gehört Chlorodont, die Qualitäts-Zahnpaste und natürlich zweimal täglich, morgens und abends. Mit Chlorodont läßt sich der mißfarbige Zahnelag leicht beseitigen. Schöne weiße Zähne werden Ihnen helfen, überall Sympathien zu gewinnen.

Verlangen Sie nach Ihrem persönlichen Geschmad Chlorodont schäumend oder nichtschäumend. Tuben RM. 50 u. RM. 80

Chlorodont-Zahnpaste

den 96 RM. ausgegeben. Haushaltgegenstände wurden für den Betrag von RM. 44.21 an Bedürftige zugewiesen. Der Gesamtwert der zugewiesenen Unter-stützung beträgt rund RM. 900.—. Eine beachtliche Leistung! — (Werbung.) In den nächsten Tagen beginnt abermals eine umfangreiche Mitgliederwerb-ung. Die Volksgenossinnen und Volksgenossen von Hbsitz und Umgebung, die bis heute noch nicht Mit-glieder der NSB. sind, werden ersucht, die ihnen zu-geforderten Aufnahme-Erklärungen auszufüllen und zur Einschmaltung durch die Blockleiter bereitzuhalten. — (Bedürftige, Achtung!) Für Betreuungsan-träge ist nur der Blockleiter zuständig. Der Dienst-weg muß eingehalten werden. Für außergewöhnliche Fälle hält die Ortsverwaltung Sprechstunden ab, die je-den Dienstag und Donnerstag von 1/2 bis 7 Uhr abends dauern.

— (Personales.) Die Kreisamtsverwaltung der NSB. Amstetten hat den bisherigen Organisations-referenten Pg. Fritz Fallmann als Ortsamtsleiter der NSB. eingeseht.

* Biberbach. (Todesfall.) In der schönsten Blüte ihres Lebens wurde Leopoldine Trzen-mayer, Wirtschaftsbefizerstochter von Pöhlöd, Pfarre Biberbach, im 14. Lebensjahre ins Jenseits abberufen. Damit hat ein Menschenherz zu schlagen aufgehört, das die Zierde, der Stolz seiner Eltern war. Immer be-

scheiden, gegen jedermann freundlich und zuvorkom-mend, war sie auch eine äußerst brave, fleißige und ta-lentierter Schülerin, deren aufstrebendes musikalisches Können zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Eine große Menschenmenge beteiligte sich an dem Leichen-begängnisse. Außer den Formationen waren noch die Mädchen des BDM. von Krenstetten, dessen Mitglied die Verstorbene war, und die von Biberbach ausgerückt. Den tieftrauernden Eltern wendet sich allgemeine Teil-nahme zu.

— (Cheaufgebot.) Johann Neubauer, Hilfsarbeiter in Münzboden, Pfarre Eisenerz, und Pau-line Seifert, Adersbach, Pfarre Biberbach.

Amstettner örtliche Nachrichten

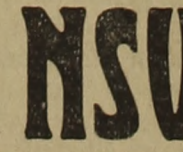
— Errichtung einer Oberschule für Knaben und Mädchen und einer Kaufmännischen Wirtschaftsschule. Mit dem kommenden Schuljahr wird in Amstetten eine Oberschule für Knaben und Mädchen (früher Realschule oder Realgymnasium) und eine Kaufmännische Wirt-schaftsschule errichtet. Im heurigen Schuljahr werden die ersten Klassen der Oberschule eröffnet. Die Errich-tung dieser Schulen verdankt Amstetten dem besonderen

Verständnisse, welches der Präsident des Landes-schul-rates Pg. Winkler der Angelegenheit entgegen-brachte. Anmeldungen für beide Schulen werden in der Direktion der Hauptschule entgegengenommen.

— NS. Reichstriegebund (Kupffhäuferbund), Kame-rad-schaft Amstetten. — Appell. Samstag den 17. Sep-tember findet der erste Appell der Kameradschaft Amstetten um 19.30 Uhr im Gasthose Todt statt. Da wich-tige Mitteilungen bekanntgegeben werden und jedes Mitglied, auch die bisher dem ehemaligen Kamerad-schaftsverein angehörigen, eine Beitrittserklärung ab-geben muß, ist vollzähliges Erscheinen Pflicht. Ebenso haben jene Kameraden, die nunmehr der Kriegskame-rad-schaft beigetreten sind bzw. beizutreten beabsichtigen, zwecks Angelobung zum Appell zu erscheinen.

Der Kameradschaftsführer: Seillner e. h. — Wer kann jiedeln? Die Stadtgemeinde macht alle Volksgenossen neuerlich auf die außerordentlich gün-

Die NS.-Volkswohlfahrt verschickte bisher fast 2 Millionen Kinder zur Erholung und gab ihnen somit frohe Ferientage. Diesem Werk kannst Du dienen durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. und durch Spenden von Freiplätzen.



Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einfinden.
Die Auflösung erscheint am 23. September 1938.

1		2	3	4	5	6	7
	8		9		10		
11		12		13		14	
15	16		17		18		
19		20		21		22	
	23		24		25		26
27		28		29		30	
	32		33		34		35
36		37		38		39	
40				41			
42							43

Waagrecht: 1 Krümmung, 4 Drahtstift, 8 Biergefäß, 10 Nebenfluß des Rheins, 12 Stadt in Thüringen, 14 Kanton der Schweiz, 15 Körperteil, 17 Theaterabteil, 19 biblische Figur, 21 glänzender Kleiderstoff, 23 Pferd, 25 inhaltslos, 28 Mineral, 30 Metallbolzen, 33 Jubelruf beim Bacchusfest, 35 Stadt in Niederdonau, 36 Fisch, 38 beweglich, 40 kleine Sundinsel, 41 Berg in den Karawanken, 42 Berg im Böhmerwald, 43 männl. Vorname.

Lotrecht: 1 mohammed. Religionsbuch, 2 unbestimmt, 3 Haustier, 5 Landsteil, 6 Moralbegriff, 7 Musikinstrument, 9 Liebesgott, 11 Wasserbehälter, 13 wie 38 waagrecht, 16 Fluß in Belgien und Holland, 18 nordisches Wild, 20 Signalinstrument, 22 Zimmermannswerkzeug, 24 Geleitschmelzfluß, 26 wirklich, 27 röm. Jagdgöttin, 29 ehemal. deutsche Kolonie, 31 alte Münze, 32 französ. Adelstitel, 34 Nadelbaum, 37 Stoff im Magenjaft, 39 Schutzorgan des Auges.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 26. August:

Waagrecht: 1 Laune, 4 Gelse, 7 Esen, 8 Rhein, 9 Kai, 10 Ripe, 13 Ebene, 16 Cloge, 18 Grad, 19 Epos, 20 Ammer, 23 Ralle, 25 Regel, 28 Ton, 29 Nonne, 30 Sorau, 31 Kader, 32 Troß.

Lotrecht: 1 Lear, 2 Mus, 3 Enkel, 4 Grieg, 5 Leje, 6 Ente, 11 Idria, 12 Pedal, 14 Beere, 15 Niobe, 17 Oim, 21 Meter, 22 Ernft, 23 Kant, 24 Lund, 26 Giro, 27 Laus.

Stige Gelegenheit aufmerksam, welche sich für Siedlungswillige jetzt ergibt. Schon mit einem ganz geringen eigenen Kapital kann ein Siedlungsbau durchgeführt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber waren in der letzten Ausgabe des „Amstettner Anzeigers“ enthalten. Anmeldungen zum Siedlungsbau können mündlich am Bürgermeisteramt vorgenommen werden.

Todesfälle. Am 31. August starb Frau Gusti Göttlicher im 76. Lebensjahre, am 1. September Frau Maria Hameseder im 72. Lebensjahre und am 3. September Frau Barbara Fraunbaum im 65. Lebensjahre.

Ulmerfeld. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ulmerfeld findet am Sonntag den 11. September um 9 Uhr vormittags in der Schule statt.

Neuhofen a. d. Y. (Hochwasserkatastrophe.) Durch den furchtbaren Wolkenbruch am 30. August ist unser Bach um 6 Uhr früh aus den Ufern getreten. Feuerwehr, SM. und alles, was zu Hause war, mußte an den Hilfsarbeiten teilnehmen, um das notwendigste zu retten, da der Bach in einer halben Stunde um mehr als 2 1/2 Meter stieg. Sämtliche Häuser standen bis zu den Fenstern im Wasser und alle Keller waren überschwemmt. Der Schaden der Betroffenen ist sehr groß, da alle Gärten verwüstet wurden und Mauerwerke einstürzten. In Obertal wütete das Wasser derart, daß es große Bäume entwurzelte, in Untertal wurde ein Brückentopf unterschwemmt, so daß die Brücke unfahrbar ist. Besondere Anerkennung verdient Pg. Anton Fuchs, der sein eigenes Leben aufs Spiel setzte, um sich durch die über einen Meter hohe Flut zu dem allein stehenden Anwesen des Bindermeisters Romoser hinzuarbeiten, als er hörte, daß sechs kleine Kinder und eine Frau in diesem Haus von den wütenden Fluten eingeschlossen seien.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

Seitenstetten. (Versammlung.) Mittwoch den 24. August abends sprach in dem vom Propagandaleiter Pg. Reiter festlich geschmückten Saale im Gasthof Mauerlehner Kreisleiter Pg. Neumayer zu den Volksgenossen unseres Marktes und der Umgebung. Die fesselnden Ausführungen des Redners fanden nicht nur bei den Parteigenossen, sondern auch bei den ehemaligen Gegnern größtes Interesse und zeigten deutlich, welche Mißstände das System schuf.

Weistrach. (Todesfall.) Am 31. August starb im Landeskrankenhause zu Steyr nach kurzer Krankheit

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Für die Hausfrau

Setzt siedeln wir ein.

Apfelmarmelade von Frühäpfeln. Hier verwendet man vornehmlich jene Sorten von Äpfeln, die nicht lange haltbar sind. Ein beliebiges Quantum Äpfel wird samt Schale und Kernhaus zerkleinert und dabei die wurmigen oder fauligen Stellen ausgekratzt. Damit die Äpfel an der Luft nicht verfäulen, wirt man sie immer gleich nach dem Schneiden in das zum Kochen benötigte zitronensäure Wasser (1 1/2 Liter kaltes Wasser, Saft einer Zitrone), wobei zu achten ist, daß zuletzt die Früchte etwas über die Wasseroberfläche ragen. So vorbereitet kocht man die Äpfel unter Rühren flott weich und passiert die Masse unverzüglich durch ein Haarsieb. Das Passierte wird nun gewogen, um für je 1 Kilogramm Fruchtmasse, 70 Dezagramm Kristallzucker beizugeben. Nun wird die Marmelade unter stetem Rühren auf flottem Feuer aufgekocht und dann 25 Minuten reiner Kochzeit eingekocht. Koch heiß in Gläser oder Tiegel umfüllen, die nach dem Erkalten luftdicht verschlossen, trocken und kühl aufbewahrt werden.

Sausgemachtes Paradeismark. Aus zweierlei Gründen kann die Herstellung von Paradeismark besser empfohlen werden, als die von Paradeispüree. Püree ist ein leicht müßiges, stark wasseriger Produkt, nimmt viel Glaserraum ein und muß unbedingt gedunstet werden, um haltbar zu bleiben. Wenn wir aber das selbe Püree weiter eintochen, bis es in dicken Planken vom Löffel fällt, also nahezu streichfähig wird, so nennen wir es Mark, das dann weniger Platz in den Gläsern beansprucht, natürlich auch ausgiebiger ist und, wenn es im heißen Zustande verschlossen wird, auch nicht gedunstet werden muß. Es werden eine beliebige Menge reife, womöglich vollkommen gesunde Paradeiser aufgedreht und dabei von dem wässrigen Kerninhalt so gut als möglich ausgeschleudert. Diese Kerne kocht man in ihrer Flüssigkeit eine Weile durch und feigt sie zu den Früchten, die nun unter Rühren auf flottem Feuer weich gekocht werden. Nun passiert man die Fruchtmasse sauber durch ein Haarsieb, kocht die zurückgebliebenen Schalen mit einem Schuß Wasser nochmals auf, um auch den letzten Rest Fruchtfleisch abpassieren zu können, worauf die Masse unter stetem Rühren auf flottem Feuer so lange eingekocht wird, bis das Mus in dicken Planken vom Löffel fällt. Kochendheiß wird das Paradeismark in kleine, saubere Gläser gefüllt, die man sorgfältig luftdicht verschließt, um die eingeschlossene Luft durch die eigene Hitze keimfrei zu machen und die Tomaten desto haltbarer zu gewinnen. Ausdrücklich vermerkt sei, daß dieses Produkt nur

dann nicht gedunstet werden braucht, wenn die Tomaten wirklich markfähig, also streichfähig eingekocht worden sind.

Rezepte für saisongemäße Speisen.

Gefüllte Paprika. 6 bis 8 hellgrüne Paprikaschoten werden abgeteilt, worauf man an der Stielseite einen Deckel aus-schneidet und aus dem Inneren alle weißen Samenkerne entfernt. Dann brüht man die Paprika mit kochendem Wasser ab, schwemmt kalt und läßt gut abtropfen. Indessen fahriert man etwa 35 Dezagramm Rindfleisch, vermischt mit Schweinefleisch, fügt etwas geröstete Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer und Knoblauch bei, um alles mit einem ganzen Ei und 4 Eßlöffeln kaltem, gedünstetem Reis gut abzumengen. Damit füllt man die Paprikaschoten voll, drückt den Deckel an und legt die Stücke enge nebeneinander in eine reine Kasserolle. Mit ganz wenig Wasserzuguß stellt man die Paprika zugedeckt ins Rohr, um sie nach 20 Minuten Bratzeit mit pitanter, dicklicher Tomatenauce aufzugießen und noch 10 Minuten dünsten zu lassen.

Fahrierte Schweinsjungfer. 25 Dezagramm unterspicktes Schweinefleisch, 15 Dezagramm Rindfleisch und eine kalt eingeweichte, gut ausgebrütete Semmel fahriert man zweimal. Dann röstet man in 3 Dezagramm Fett ein Stückchen feingehackte Zwiebel, vermischt mit Schnittlauch, kurz an, fügt dies nebst Salz, Pfeffer, Kümmel, einem Ei und einer halben zerdrückten Knoblauchzehe zum Fleisch, um alles recht innig abzarbeiten. Daraus formt man auf bebröseltem Brett vier gleich große, 20 Zentimeter lange Rollen mit bauchiger Mitte und stumpfen Enden (in der Form von Salzstangerl), legt diese in eine gefettete Pfanne, bestreicht sie mit Wasser und bestreut die Mitte mit ein wenig Kümmel und Paprika, worauf die Schweinsjungfern 20 Minuten im heißen Rohr gebraten werden.

Gesundes Haar gesund erhalten

durch nicht-alkalische Wäsche mit dem haarschonenden Schwarzkopf „Seifenfrei“. Millionen Frauen befolgen diesen Rat bereits und freuen sich seither über den schönen natürlichen Glanz ihres Haares, der durch den Fortfall des lästigen grauen Kalkseifenbelages voll zur Geltung kommt. Das Haar bleibt außerdem elastisch und straff, es läßt sich leicht und haltbar frisieren. 2 Sorten: für helles und dunkles Haar!

Frau Maria Schwödiauer (Kehrer), Hebamme und Hausbesitzergattin in Weistrach, in ihrem 45. Lebensjahre. Unersehlich ist der Verlust, den ihr Ehegatte und die ganze Gemeinde durch ihren frühen Tod erlitten, tragisch, daß sie einer bösen Infektionskrankheit, welche im Gemeindegebiete von Weistrach vor etwa einer Woche auftrat, als erstes Opfer erlag. Die Leiche wurde vom Leichenbestattungsunternehmen Stiegler, Steyr, nach Weistrach überführt, doch mußte das Begräbnis, welches am Samstag den 3. September auf dem hiesigen Friedhof stattfand, aus sanitären Gründen aufs äußerste eingeschränkt werden.

ungsjahr selbst ist ein Brunnenraum des alten Schlosses, ganz mit Marmor und goldenen Zierraten ausgekleidet.

Das deutsche Segelschiff „Admiral Karpfanger“ ist von seiner Auslandsfahrt nicht mehr zurückgekehrt. 60 deutsche Seeleute sind bei dieser Fahrt in vorbildlicher Pflichterfüllung ums Leben gekommen.

Der Wissenschaft ist seit kurzer Zeit bekannt, daß bestimmte Krankheiten von Kindern in Höhen von etwa 3000 Meter besonders leicht und schnell heilen. Zu solchen Krankheiten gehören Brechreiz, Heufieber, Keuchhusten usw. Das NS. Fliegerkorps der Ostmark hat sich bereiterklärt, 30 bis 40 Minuten dauernde Höhenflüge mit kranken Kindern durchzuführen.

Dr. Senß-Inquart hat die Schirmherrschaft über die ersten Leichtathletik-Europameisterschaften für Frauen übernommen.

Durch schlechte Schrift wäre einem englischen Architekten beinahe der erste Preis in einem Wettbewerb in der Höhe von 500 Pfund entgangen. Es wurde ein Preisausschreiben für den Entwurf einer Kunstschule veranstaltet. Sein Entwurf wurde ausgezeichnet, aber er hatte sich derart undeutlich unterschrieben, daß es unmöglich war, seinen Namen zu entziffern. Durch Nachforschungen gelang es, ihn ausfindig zu machen. Er erklärte, er werde nun so deutlich schreiben, daß der dümmste Volksschüler seinen Namen werde lesen können.

Ein Wiener Amtsgericht hat die Zwangsversteigerung eines Realitätenkomplexes ausgeschrieben, der in der Hauptsache das Gasthaus „Stalchner“ enthält. In der Vorkriegszeit war Stalchens Festsaal ein bekannter Begriff. Es fanden dort in der Saison viele Bälle, darunter auch der Wälschermadball statt.

In Ebensee stieg ein Hauptschüler auf einen eisernen Starkturm auf und berührte mit der rechten Hand die 50.000-Volt-

Wochenschau aus aller Welt

Im Burgenland werden die arbeitsfähigen Zigeuner und Zigeunerinnen zu Erntearbeiten herangezogen. Die Entlohnung erfolgt in Naturalien. Zigeunerkinder dürfen auch nicht mit deutschen Kindern gemeinsam die Schule besuchen.

Das schönste Ständesamt der Ostmark dürfte die Stadt Salzburg haben. Dieses befindet sich im alten Marmorjaal des fürstlichbischöflichen Schlosses Mirabell. Den Ausgang zum Ständesamt bildet die weltberühmte Engelsstiege. Der Trau-

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule Hans Krüller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Delikatessen und Spezereienwaren B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salsam-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	Hochwertige Jagdgewehre Val. Rosenzopf, Präzisions-Wüchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.
Baumeister Carl Desenpe, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.	Essig-Erzeugung 90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Psau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.	Licht- u. Kraftinstallationen, elektr. Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.
Buchbinder Leopold Ritsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen	Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren Josef Wolkertstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.	Spezereienwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle Josef Wolkertstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.
Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.	Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Röhengeräte.	„Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Vers.-AG.) Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.	„Wechselseitige Brandschaden und Janus“ Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Rinkl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köfner.	

Nur wer ruft, wird gehört
Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkauf!

Starkstromleitung. Der leichtsinnige Junge erlitt Verbrennungen aller drei Grade.

In dem Viehbestand eines Wingers in Mayschöf kam eine festsame Tierabnormität zur Welt. Es handelt sich um eine Fiege, die sonst völlig normal entwickelt ist, aber vier Hörner aufweist. Die Hörner sind schon gut entwickelt und regelmäßig gewachsen.

In Bor in Ostserbien, wo sich das größte Kupferbergwerk Europas befindet, stehen 7500 Bergarbeiter in Streik, weil ihre Forderungen nach Abschluß eines Kollektivvertrages und Lohn-erhöhungen abgelehnt worden sind.

Der über Nordwestjapan hereingebrochene Tsifun verursachte großen Schaden. Im ganzen sind 99 Personen getötet worden, während 69 als Vermisste gelten. Die Sachschäden sind gewaltig. Es wurden rund 140.000 Häuser durch Überschwemmungen in Mitleidenschaft gezogen, 6300 Häuser wurden gänzlich zerstört und insgesamt 163 Brücken fortgeschwemmt.

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde von einem schweren Tsifun heimgesucht, der große Verwüstungen und Schäden verursachte. Die Zahl der Todesopfer soll bei hundert betragen. 4500 Häuser sind zerstört, 40.000 stehen unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr wurde auf längere Zeit lahmgelegt.

Die Grafschaft Glas und das Reichetal wurde von einer verheerenden Wasserflut heimgesucht. Die Stadt Glas war unter Wasser gesetzt und viele Bewohner konnten sich nur mit Mühe vor den Fluten retten.

In Klosterneuburg ist der bekannte Turner Leopold Steininger im 71. Lebensjahre gestorben. Steininger arbeitete verdienstvoll als Schriftleiter von Turnzeitungen.

Dem bekannten Dichter Dr. Hans Friedrich Blund wurde anlässlich seines 50. Geburtstages vom Führer und Reichsminister die Goethe-Medaille verliehen.

Die Olympischen Winterspiele 1940 werden in St. Moritz in der Schweiz abgehalten werden.

Im Kampfe um die Ruder-Europameisterschaften in Mailand wurde der Wiener Hajendöhl Europameister im Einer.

Ein sehr interessanter Prozeß wird dieser Tage in Rouen verhandelt. Der Kläger ist ein zweijähriges Kind, das durch den Vorwand vertreten ist. Der Beklagte ist der Urgroßvater dieses Kindes, der 102jährige Rentner Karnadier, der angeblich seinem Urenkel mehr als 80.000 Francs aus einer Erbschaft schuldet. Der Rechtsstreit ist um so komplizierter, als fast alle Zeugen, die Eltern, die Großeltern und die Urgroßeltern des Klägers inzwischen verstorben sind.

An dem Londoner Bankier Robertson wurde dieser Tage die 100. Bluttransfusion vorgenommen. Robertson leidet an einer schweren Schädigung des Knochenmarkes und kann nur am Leben erhalten werden, wenn er etwa jede Woche einmal, manchmal aber auch öfters fremdes Blut erhält. Die Ärzte hoffen, daß sich im Laufe der Zeit sein Zustand so bessern wird, daß er nicht mehr auf fremdes Blut angewiesen sein wird.

Nach einer Mitteilung des Reichsnährstandes ist der Erreger der Maul- und Klauenseuche von Professor Gerlach entdeckt worden. Der Krankheitserreger ist eine Virusart und seine Größe beträgt bloß ein Tausendstel eines Tausendstelmillimeters.

Vom Ausland

Nach einer Meldung aus Kairo wurde auf König Faruk, als er in Alexandria eine Schwimmveranstaltung verlieh, ein Revolverattentat verübt. Der Schuß ging fehl, da ein Polizist dem Täter die Waffe aus der Hand schlug.

Die Getreidebeschaffung hat auch heuer in Italien mit einem vollen Erfolg geendet. Rund 80 Millionen Doppelzentner Getreide wurden Mussolini als vorläufiges Ergebnis gemeldet.

Nach einem Sonderbericht aus Moskau soll Litwinow als Außenminister zurücktreten und das Amt des sowjetrussischen Botschafters in London übernehmen.

In Holland feierte Königin Wilhelmine dieser Tage ihr 40-jähriges Regierungsjubiläum. Der Führer sandte aus diesem Anlaß ein Glückwunschtelegramm.

In Chile unternahm Anhänger des Präsidentschaftskandidaten Ibanez einen Aufstandsversuch, der von Polizei und Militär im Keim erstickt wurde. Im Lande herrscht vollständige Ruhe.

Ein roter Korruptionsandal wurde in Ungarn aufgedeckt. Sozialdemokratisch-jüdische Gewerkschaftsführer haben im Laufe der letzten Jahre 3 Millionen Pengö unterschlagen.

In der sudetendeutschen Frage ist keine Entspannung eingetreten. Die SDP. besteht weiter auf der Erfüllung der Karlsbader Forderungen. Konrad Henlein hat sich zum Nürnberger Parteitag begeben.

Wie ernst die Lage in Palästina ist, zeigt die Verlustliste. Die Bilanz weist im vergangenen Monat 549 Tote und Verwundete als Opfer der ständigen Unruhen auf.

Der italienische Ministerrat beschloß, daß alle Juden, die sich nach 1919 in Italien angesiedelt haben, es innerhalb von 6 Monaten verlassen müssen.

Wie aus Prag berichtet wird, wurde in Přeburg eine jüdische Bürgerwehr gegründet. Sie umfaßt einige hundert Mann, welche blaue Hemden tragen und mit Gewehren ausgerüstet sind.

Zur Zeit wird in Rumänien ein neuer Kriegshafen gebaut. Dieser Kriegshafen wird zehnmal größer als der von Konstanz sein und wird selbst den größten Einheiten Platz bieten.

In Tokio wurde die Ausstellung „Großdeutschland“ in Anwesenheit des Prinzen Tschitshibu und des deutschen Botschafters, der die Begrüßungsansprache hielt, eröffnet.

Die Komintern planen, in allen europäischen Ländern Kurzwellenstationen zu errichten, die im Dienst der Komintern-Agitation und des Geheimdienstes der GPU. stehen würden.

In Ungarn wurde im Einvernehmen mit den Nachfolgestaaten das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Nach einer Meldung des Kratauer „Illustrierten Kuriers“ sollen in der Garnison Kiew 50 Offiziere erschossen worden sein. Sie haben angeblich einen Anschlag auf den Sowjetkommisfar Kaganowitsch vorbereitet.

FÜR DEN LESETISCH

„Der Ostmarkbrief“, Folge 3, September 1938. Die 3. Folge des parteiamtlichen Schulungsbriefes und Mitteilungsblattes

des Gauleiters und Reichskommissars Bördel, „Der Ostmarkbrief“, bringt unter dem Leitwort „Gemeinsames Blut“ ausgedehnte Darstellungen zur Geschichte unseres Volkes. Zur Geschichte der Bewegung enthält die vorliegende Folge reichbebilderte Seiten, die um so wertvoller sind, als sie zum Parteitag geistliche Beiträge bringen. Nach den im vorhergehenden 2. Heft (Folge August) gebrachten grundsätzlichen Ausführungen über Ziel und Aufgabe der Partei, zeigt die 3. Folge die tägliche Arbeit der Partei im Betrieb und in der Sorge für die Gesundheit unseres Volkes auf. Das reich bebilderte Heft ist für 15 Rpf. bei allen Ortsgruppen der Partei zu haben.

Gepriesen werde der Herbst! Der Dichter C. F. Meyer ruft es uns zu. Der Herbst, in dem nach der Zeit des Blühens und Reifens nun geerntet wird. Reife Früchte sind es auch, welche die Mitarbeiter der „Liegenden Blätter“ ihren dankbaren Lesern darbieten. Man staunt immer wieder von neuem über die Fülle und Schönheit des Gebotenen und über die reiche Abwechslung, die bei aller Treue vor einer gepflegten Tradition von Heft zu Heft zu erkennen ist. Es ist ein Genuss, in Ruhestunden in dieser Welt des Frühjähns, der Runkel und des guten Geschmacks zu verweilen. Man hat lange davon. Die „Liegenden“ auf dem Familientisch bringen Stimmung ins Haus und lagern dem Besucher, daß er zu heiteren, guten Menschen kommt.

HEITERE ECKE

Schätzungsweise. „Für wie alt schätzen Sie mich, Herr Müller?“ — „Nach Ihrem Teint für ein 18jähriges Mädchen, nach Ihrem Gesicht für ein 17jähriges und nach Ihren Wangen für ein 14jähriges Kind!“ — „Na... und?“ — „Das ist zusammen 49!“

Aus der Schule. Aus einem Aufsatz über das Thermometer: „Wenn es kalt ist, zieht sich das Quecksilber an einen Ort zurück, der mit 0 bezeichnet ist.“ — Der Lehrer erzählt von den Götzen und will erklären, wie verabscheuungswürdig zum Beispiel der Götze Mammon sei. „Welchem Götzen huldigen die Menschen heutzutage, Fröhgen?“ — „Dem Götzen von Berlin.“

Sein Stolz. „Aber, lieber Mann“, entsetzte sich der Pastor, „wo haben Sie bloß das furchtbare Fluchen gelernt?“ — „Das kann man sich lernen, Herr Pastor, das ist Begabung!“

Schwieriger Fall. Moß liest in der Zeitung: „Ein Tischbein und ein Rubens beschlagnahmt.“ Da wendet er sich an seine Frau: „Du, was mag bloß ein Rubens sein?“

Berufswahl. „Ich hörte, Ihr Sohn wird Zahnarzt.“ Sagten Sie mir nicht neulich, er wolle Ohrenarzt werden?“ — „Ganz recht, das wollte er. Aber ich gab ihm zu bedenken, daß der Mensch zweieinhalbzig Zähne hat, aber nur zwei Ohren.“

Ein fauler Kunde. „Der Meister hat gesagt, ich darf nicht aus dem Hause gehen, bis Sie mich bezahlt haben.“ — „Wird der sich wundern, was du gewachsen bist, wenn er dich wieder sieht, mein Junge!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Suche bis 1. Oktober braves, ehrliches Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches keine Nachfrage scheut und auf gute Behandlung Wert legt. Auskunft in der Verwaltung des Blattes unter „Billenshaushalt“ 1327

Ein- oder Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter „Nr. 338“ an die Verw. d. Bl. 1313

Kleinwohnung gesucht Zimmer und Küche, hell und trocken, womöglich im Stadttinnern gelegen. Angebote an die Verw. d. Bl.

Goldschmied 1187 SINGER Alpina-Uhren Schmuck Optikwaren Waidhofen a. d. Y. Adolf-Hitler-Platz 31

Haus zu verkaufen, für jedes Geschäft geeignet. Zell, Hauptplatz 10. 1324

Wasserdichte Hubertusmäntel Förster-, Pelerinen- und Trennmäntel für Herren, Damen und Kinder sowie Motorradmäntel usw. bei L. Palmstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolfs-Hitler-Platz 29.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Ihr Geldinstitut! Geöffnet: 8 bis 12 Uhr, 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags - Fernruf 2 Spareinlagen - Kontokorrent-Verkehr - Darlehen zu mäßigen Zinsen

Die jetzige Zeit verlangt Fortschritt auch in sanitärer Beziehung. Das Bad im Hause ist heutzutage unerlässlich. Für beste, solide und preiswerte Ausführung bürgt Ihnen meine Firma Wilhelm Blaschko, Waidhofen a. d. Ybbs Gas-, Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen, Klosette, Wäschmaschine, Küchenabwäscher

Offizielle Reparaturwerkstätte Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch - Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör Hans Kröllner Kraftfahrzeugmechaniker Waidhofen a. d. Ybbs • Tel. 113

Tonkino-Spielplan Waidhofen a. d. Ybbs Samstag, 10. Sept., 2, 1/2, 1/4, 7, 9 Uhr: Husarenliebe (Stradivari) Sonntag, 11. Sept., 2, 1/2, 1/4, 7, 9 Uhr: Verklungene Melodie (Der weite Weg)

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Stefan Közler Direktor i. R. der Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H. sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank.

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 39 Licht- und Kraftinstallationen! Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a/E., Gilm-Rematen, Seitenfetten, Wallsee a/D. Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Beratungen jederzeit kostenlos.

Gasthof Köhrer Jeden Samstag ab 8 Uhr abends Schrammelmusik Eintritt frei!